

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

270 (17.11.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 20 Pfg. monatlich. Bei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Meldezeile 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 22. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil: Albert Herzog, für den Inseraten-Teil: H. Müderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 270. Post-Zeitungsliste 793. Karlsruhe. Samstag, den 17. November 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

## Skavenhandel einer deutschen Firma.

Es ist erst kurze Zeit vergangen, daß in Hamburg der Prozeß gegen ein sozialdemokratisches Blatt durchgeführt wurde, weil dieses, nach den genauen Mittheilungen eines Schiffszarzes die Firma Wölber u. Brohm der Theilnahme am Sklavenhandel von Dahomey nach dem Kongo beschuldigte. Die damals erzählten Thatfachen waren anrührend genug, sie werden aber übertriften durch die Mittheilungen des Dr. med. Karl R. Henzide in der „N. Deutschen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer), in denen er jetzt seine Erlebnisse als Arzt auf dem kleinen, 1580 Tonnendampfer „Professor Boermann“ erzählt. Das Schiff stach am 6. Oktober 1891 von Hamburg aus in See, und brachte im Verlaufe seiner Tour eine Anzahl schwarzer „Arbeiter“ von Whyddah nach dem Kongo. Dr. Henzide schreibt:

„Vordr ich an Bord ging, wurde ich vom Bureau der Boermann-Niederlage zu der Firma W. u. B. gesandt, mit dem Bemerkung, daß diese Herren noch einen besonderen Auftrag für mich hätten. Hier wurde ich von Herrn B. empfangen, der mir mittheilte, ich solle für seine Firma eine Anzahl Arbeiter untersuchen, deren Beforgung für den Kongostaat unternommen hätte, und die mit dem „Professor Boermann“ nach Matadi transportirt werden sollten. Ich solle die Untersuchung möglichst genau vornehmen, „zwar nicht so, als wenn die Arbeiter in die Lebensversicherung aufgenommen werden sollten“, aber doch recht sorgfältig, damit sie nur „gutes Material“ an ihren Auftraggeber lieferten. Untaugliche solle ich zurückweisen. Auch solle ich unterwegs immer auf die Leute ein wachsames Auge haben, damit keine epidemische Krankheit ausbräche, auch „nicht vielleicht einer über Bord spränge“ und so weiter. Wenn der Transport glücklich abgeliefert sei, versprächen sie dem Kapitän und mir 1000 Mark Gratifikation. Ueber den Ort, an dem die Untersuchung stattfinden sollte, welcher Art die Arbeiter und wie viele es sein sollten, darüber sagte mir Herr B. nichts, und ich hielt es für unnötig, besonders darnach zu fragen, da ich annahm, daß es sich um Hamburger Arbeiter handele. Freilich kam mir die Ausdrucksweise des Herrn B. und die Höhe der versprochenen Gratifikation etwas sonderbar vor, doch beruhigte ich mich als Neuling sehr bald darüber, indem ich es mir theils aus den Hamburger Verhältnissen, theils aus der verschiedenen Denk- und Ausdrucksweise eines Nord- und Mitteldeutschen erklärte. Erst auf dem Dampfer erfuhr ich, daß die Zahl der Arbeiter 500 bis 600 betragen würde, und daß wir dieselben während der Reise an Bord nehmen sollten, und nun war mir die Sache schon etwas verständlicher. Allerdings die Wahrheit ahnte ich auch jetzt nicht entfernt.“

Das Schiff gelangte nach Whyddah in Dahomey, das damals noch nicht französisch war, und hier begann die Thätigkeit des Arztes.

Inmitten eines auf drei Seiten eingezäunten Platzes — die vierte, offene Seite bildete das brandende Meer — befand sich ein nach meiner Schätzung ca. 25 Meter langes und 5—6 Meter breites, schuppenartiges Gebäude, das aus Brettern, Bambusknütteln, Baumstäben und Palmblättern roh zusammengezinnt war. In diesem sollen sich nach der Angabe der Angestellten 281 Menschen (500 bis 600, wie anfänglich geplant, waren nicht zu haben gewesen, da gerade in der Hauptstadt Abome große Menschenopfer stattfanden), die zu untersuchenden Arbeiter, befinden. Und so verhielt es sich auch. Beim Hineinblicken in das Gebäude bot sich uns ein Schauspiel, so absonderlich zunächst, dann aber so erbarmenregend, daß ein fühlender Mensch es sicher nicht wieder aus seinem Gedächtniß verliert, zumal wenn er, wie ich, so direkt aus dem Lande der Zivilisation und Humanität kaum vier Wochen entfernt, also gegen derartige Vorkommnisse noch nicht abgestumpft war. Zuerst sah man, da der Innenraum halb dunkel war, weiter nichts als eine Unmenge zur Hälfte geschorener Köpfe, die mit angstfüllten Augen, deren weiße Bindehaut sich deutlich von der schwarzen Haut abhob, nach der Thüröffnung zu starrten.

Nachdem sich das Auge erst etwas an das Halbdunkel gewöhnt hatte, konnte man unterscheiden, daß diese Köpfe einer großen Anzahl Menschen angehörten, die fast vollständig nackt in dem Gebäude auf den Knien lagen. Es waren 201 Männer und 80 Weiber. Jeder der Unglücklichen, die nur mit einem Luchsegen um die Lenden bekleidet waren, war mit seinem Nachbar zusammengekettet und zwar auf folgende Art und Weise: Ein Jeder trug um den Hals einen breiten eisernen Ring, der vorn mit einem Scharnier, hinten mit zwei aufeinander passenden Desen versehen war. Ueber die Desen war ein ovaler eiserner Ring so gesteckt, daß er das Auseinanderweichen der beiden Hälften des Halsringes hinderte, und dann war durch die Desen hindurch eine starke eiserne Kette gezogen. Diese Kette, vor den Desen des Halsringes des ersten „Arbeiters“ durch einen angeschmiedeten Schlüsselring, der größer war als die Desen, mithin das Durchdringen der Kette verhinderte, geschlossen, war durch die Desen einer großen Anzahl Halsringe hindurchgezogen, so daß allemal eine größere Zahl Leute (nicht unter sechs und nicht über fünfzig) zusammengepfestelt war. Bei zwei Ketten Frauen, bei denen jedenfalls die Eisenketten nicht gelangt hatten, waren dieselben durch zwei starke Baststricke ersetzt, die vor und hinter dem Halse durch feste Knoten verbunden waren.

Da der Arzt sich weigerte, gefesselte „Arbeiter“ zu

untersuchen, wurden diesen die Ketten in brutalster Weise abgenommen. Waren sie untersucht, erhielten sie neuen Lappen Zeug und einen gedruckten viereckigen Zettel, wohl den Kontrakt, dann wurden allemal 20 Mann in ein Boot gepackt und nach dem Dampfer gerubert.

Die „freien Arbeiter“ — Kriegsgefangene, wenn man so sagen darf, des Königs Behanzin, die er auf seinen Raubzügen in das Innere aus ihren eingescherten und verwüsteten Dörfern mitgeschleppt hatte, um seinen Beutel zu füllen — waren größtentheils junge Männer. Nur wenige ältere Leute waren darunter, aber alle waren halbverhungert, da sie, wie mir gesagt wurde, seit vier Tagen nichts zu essen bekommen hatten. Viele hatten furchtbare Wundnarben über Kopf, Hals und Brust. Sonst konnte ich außer einigen mit Nabelbrüchen und Hautkrankheiten behafteten Individuen keine Kranken entdecken. Einige waren so entkräftet, daß sie das Fallreep nicht selbst ersteigen konnten, sondern auf das Schiff gezogen und gehoben werden mußten. Einige Weiber, unter denen eine große Anzahl ganz junge Mädchen von neun bis zehn Jahren sich befanden, hatten unter ihrem Hüftentuche kleine Säckchen mit Palmkernen hängen, die einzige Nahrung, die sie in der Gefangenschaft erhalten hatten. Sie hüteten dieselben mit der größten Keuschheit und waren außer sich, als sie ihnen abgenommen wurden. Ueber die Noheiten, die sich die schwarzen Hüter besonders bei der Untersuchung der Weiber zu Schulden kommen ließen, ist hier nicht der Ort zu sprechen.

Auf dem Schiffe machte ich natürlich meiner Enttäuschung über das Erlebte in passenden Worten Luft, unterließ dies aber bald, nachdem mich einer der Schiffsoffiziere auf das Gefährliche eines solchen Vorgehens aufmerksam gemacht und mir gerathen hatte, mit der Kritik zu warten, bis ich wieder heimischen Boden unter mir habe.

So begnügte ich mich damit, in zwei von Kamerun aus an meine Angehörigen abgeschickten Briefen die Erlebnisse zu schildern, die die Grundlage zu der vorliegenden Skizze bilden. An Bord waren die Arbeiter auf dem Großdeck untergebracht, vollständig unter freiem Himmel. Wo hätten sie auch anders hinkommen können? Es war ja der ganze Schiffsraum voll Ladung und die besseren und geschützteren Plätze auf Deck von unseren Kruboy's besetzt. . . . Daß übrigens unter solchen Verhältnissen auch die Sittlichkeit leiden mußte, ist wohl selbstverständlich. Es kamen Handlungen an Bord des Dampfers vor, die denen, welche dem Kanzler Best in Kamerun vorgeworfen werden, gleichen wie ein Ei dem anderen. Die widerwärtigsten Szenen aber spielten sich ab bei der „Abfütterung“ der Leute. Die tägliche Mahlzeit bestand aus gekochtem Reis, zu dem ab und zu ein paar Finger-

## Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. (Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.) Ein unartikullerter Laut rang sich von den Lippen des Barons. „Herr, das müssen Sie beweisen,“ schrie er mit zorniger Heftigkeit; „einen Abwesenden zu beschimpfen, ist schändlich.“ „Nähigen Sie sich, Herr Baron, ich bin bereit, jedes meiner Worte zu beweisen, vor wem Sie wollen,“ entgegnete der Direktor, und sein Ton war jetzt von der selbstbewußten Ruhe eines Richters gegenüber einem zornigen Angeklagten. „Die Unterschrift des Briefes, den ich Ihnen zeigte, war gefälscht, wie derjenige einer ganzen Reihe von Briefen an Theodor Schröder. Ich habe sie alle hier, der Inhalt wird Ihnen auch beweisen, daß Baron Salberg hauptsächlich die Schulverschreibungen einsandte, von deren Fehlen Sie sich nicht überzeugen wollen. Ich hatte Ihre Schrift oft gesehen, als ich noch in Ihren Diensten stand. Ihre eigenthümlich geformten Schriftzüge habe ich nicht vergessen; ich habe ja auch noch ein Zeugniß von Ihnen. Als ich die Unterschrift in den Briefen sah, vermuthete ich den sicheren Schwung der Züge, nahm eine Lupe und sah, daß die einzelnen Buchstaben erst mit Weißblei auf feinste vorgezogen waren, welche aber die Tinte für das bewaffnete Auge nicht immer völlig deckte. Daß die Staatspapiere, von deren Absendung Sie nichts wissen, Ihnen

entwendet worden sind, dessen bin ich ebenfalls sicher; jedes trägt in der oberen linken Ecke die Buchstaben G. v. R.“

Mit einer hastigen Bewegung wandte sich der Baron zu dem Werthschränke in der Ecke des Zimmers und entnahm einem Fache desselben ein ziemlich umfangreiches Paket, löste mit zitternden Fingern die blaue Schnur, welche es zusammenhielt und begann die einzelnen, mit dem weißen Halbbogen nach außen einfach gebrochenen Bogen der Werthpapiere zu zählen; es waren. „Es fehlt keines, Herr Direktor“, sagte der Baron aufathmend, „zählen Sie selbst.“

Der Direktor folgte der Aufforderung, entfaltete aber einen Bogen nach dem anderen. Der zweite Bogen saunt der Einlage war ein einfaches starkes, weißes Papier, ebenso der vierte, der sechste und so fort. „Es fehlen nicht sieben, sondern sogar zehn Nummern“, sagte er ruhig.

Der Baron war stumm in seinen Sessel zurückgesunken und hatte die Augen mit der Hand bedeckt, während der Direktor das Paket wieder sorgfältig in Ordnung brachte. „Fassen Sie Muth, Herr Baron,“ sagte er dann mit jenem weichen Klang in der Stimme, welchen echte Herzengüte verleiht. „Ich begreife, daß diese Enthüllungen Sie schmerzlich berühren, aber ich dürfte sie Ihnen nicht ersparen. Jetzt aber glaube ich Ihrem Wunsche zu entsprechen, wenn ich Sie allein lasse. Wenn Sie geneigt sind, meine Vorschläge in der Angelegenheit „Theodor Schröder“ zu hören, so bitte ich, mich rufen zu lassen, ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Baron Rotheim ließ die Hand sinken und nickte mit glanzlosem Auge, als der Direktor sich ehrerbietig vor ihm verneigte und das Zimmer verließ. Noch einige Sekunden blieb der Baron auf seinem Plage, dann erhob er sich mit einem tiefen Seufzer. In diesem Augenblicke theilte sich die Portiere, und er sah in die gleichsam versteinerten Züge seiner Tochter.

„Ja, ich bin's, Papa. Die Tante behauptete vorhin, Du habest Sorgen, und deshalb wollte ich zu Dir kommen. Du solltest mir mittheilen, was dieser Herr Siegfried Dir zu sagen hatte. Er war aber noch nicht fort, und ich blieb dort brinnen und hörte Alles!“

„Mein armes, armes Kind!“ sagte der Baron und faßte sanft die Hand seiner Tochter.

„O, mache Dir keinen Kummer meinethwegen, Papa,“ entgegnete das schöne Mädchen mit bitterer Ironie, „ich muß wohl sehr starke Nerven haben, da ich vorhin nicht ohnmächtig wurde. Für Salberg, diesen Glenden, habe ich natürlich nur Verachtung, aber ihn, den Mann, der geht und steht und spricht, als wäre er von Stein, diesen Rolf Siegfried — ihn hasse ich, Papa, ihn hasse ich eben so sehr, als ich Dich liebe.“ Und schuchzend warf Baron's Jella sich an die Brust ihres Vaters.

### II.

In eines der im linken Schloßflügel gelegenen Zimmer war eben ein junger, eleganter Mann getreten. „Nicht! Und die Salouken herunter!“ herrschte er seinem Diener zu,

spiken von Salz vertheilt wurden. Die Männer hatten sich bald über die Vertheilung geeinigt, hatten einen angefehlten, der die Nationen ausbeutete, und so ging alles seinen geregelten Gang. Aber die Weiber! Da konnte man wirklich sagen: „Da werden Weiber zu Hyänen.“ Ihnen die Antheilung selbst zu überlassen, daran war nicht zu denken. Stets mußte der dritte Offizier, Herr Koppelstetter, unterstützt durch eine Anzahl Krubohs und bewaffnet mit Nilpferdpeffchen zc., den Reis vertheilen. Die Weiber traten dann heran, den einen Bissel ihres Leidentüchels geschürzt, um sich in diesen ihre Nation verabsolgen zu lassen.

In Boma wurde die „Baare“ abgeliefert. Unterwegs hatte der Arzt theils vom Kapitän, theils von Herrn von Gibe erfahren, daß die Firma B. u. B. die Leute für 4 Str. pro Kopf vom König von Dahomey gekauft und zum Theil in Baaren bezahlt hätte, daß die Boermann-Linie für den Transport 10 Sh. für den Kopf erhalten hätte und daß der Kongostaat an B. u. B. für einen Mann 12, für ein Weib 16 Str. bezahlt hätte. — Alle weiteren Mittheilungen und Folgerungen seien überlassen, die Thatsachen sprechen für sich.

**X Die Madagaskarfrage vor der französischen Kammer.**

Paris, 14. Nov.

Im Abgeordnetenhause legte der Minister des Aeußeren, Ganotaug auf die Frage des Abgeordneten Boissy d'Anglas in Betreff Madagaskars als Einleitung zu der Kreditforderung, welche der Kriegsminister General Mercier einbrachte, die Gründe dar, aus denen die Regierung eine militärische Aktion auf der afrikanischen Insel für unerlässlich hält. Er erinnerte daran, daß die Hobas-Regierung sich der Hauptbestimmung des Protektorsatsvertrags von 1885, welche dem französischen Residenten die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auf Madagaskar, d. i. der Beziehungen des Hofes von Emvrye mit den anderen europäischen Mächten, überträgt, niemals gefügt hat, wodurch für die Fremden auf der Insel große Unsicherheit für Eigentum und Leben eingetreten ist. Wie sehr diese Nichtbeachtung vorbedacht war, ging dem Minister des Aeußeren deutlich genug aus dem Gegenwortschlage hervor, mit dem Hobasregierung jüngsthin auf das Ultimatum de Myre de Bilers antwortete, als dieser in Tananarivo über Krieg oder Frieden unterhandeln wollte.

Der französische Resident, hieß es darin, dürfe die anderen Nationen bei der Hobas-Regierung nur dann vertreten, wenn diese ihn ausdrücklich damit betrauten. Da aber der Protektorsatsvertrag von den anderen Nationen, Deutschland und England, anerkannt worden war, so wäre durch Annahme einer solchen Forderung der Vertrag selbst rückgängig gemacht worden. Ferner verlangten die Königin und ihr Premierminister, der französische Resident dürfe sich der Waffeneinfuhr nicht widersetzen, er müsse die Ausschiffung französischer Truppen an irgend einem Punkte der Küste, mit Ausnahme von Diego-Vuarez, verhindern und das dortige französische Gebiet genau abgrenzen. Le Myre de Bilers konnte sich auf die Erörterung solcher Bedingungen nicht einlassen und trat die Rückreise nach der Küste an, indem er der Hobas-Regierung einen letzten Termin stellte. Uebrigens war er auf diesen Ausgang schon vorbereitet gewesen und hatte er es für seine Pflicht gehalten, auf der Reise von Tananarivo nach Tananarivo die französischen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen zum baldigen Aufbruch nach der Küste zu mahnen, wo sie allein noch in Sicherheit seien und beschützt werden könnten. Der Minister erntete den Beifall der Kammer, indem er ausführte, daß Frankreich nur ein Mittel übrig bleibe, um sich auf Madagaskar, für das schon so große Opfer gebracht worden sind, zu behaupten, nämlich ein Einschreiten mit bewaffneter Hand. Doch stellte Herr Ganotaug der Landesvertretung die Entscheidung anheim, indem er darauf hinwies, daß die Hälfte der zwanzigtausend auf Madagaskar lebenden Europäer unter französischem Schutze stehen, und daß ein

der ihm gefolgt war. In wenigen Augenblicken beleuchtete eine große Lampe das kostbar ausgestattete Gemach und das schöne Gesicht des jungen Mannes, der sich auf ein Sopha warf, die Arme kreuzte und die Augen schloß, als wolle er schlafen.

Gemächlich ließ der Diener die Salousten herunterrollen, dann krenzte er die Arme und blieb vor seinem Herrn stehen.

„Der gnädige Herr scheint müde zu sein,“ sagte er in ironisch-mitleidigem Ton. „Bei den Anstrengungen des heutigen Tages ist es freilich kein Wunder, ich gestehe, daß sogar meine Nerven angegriffen sind. Erst der rührende Abschied von einem lieben Freund, der uns in höchster Weise an eine Ehrenschild mahnte, die wir aber zum Glück sofort zu bezahlen im Stande waren — wir verfügen ja stets über neue Hilfsquellen —, dann das delizöse kleine Frühstück in reizender Gesellschaft, das sich natürlich in die Länge zog, darauf die tolle Fahrt nach Hause; hier kühler Empfang, kurze Unterredung mit dem Schwiegerpapa, die Aussicht, nie vergessene alte Bekanntschaften zu erneuern, das kann wohl den regen Geist etwas abspannen, und ich bitte deshalb um die gütige Erlaubniß, mich setzen zu dürfen.“

Der Sprecher wartete dieselbe nicht ab, sondern machte sich's in einem Fauteuil bequem, indem er auf das unverstänliche Gemurmel des Gefragten nur die Gegenfrage stellte: „Was sagten Sie, Herr Baron?“ Der Angeprochene hatte sich aufgerichtet, ein heimtückischer, böser

Blick schoß unter den halbgeöffneten Lidern nach dem Diener hervor. „Scher' Dich zum Kukul mit Deinem Gewäsch!“ rief Baron Salberg in nichts weniger als feinem Ton. „Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht, ich sehe keinen Ausweg aus dieser unangenehmen Geschichte, in die ich hineingerathen bin, und Du schwägst mir Unsinn vor, es ist zum Dabonlaufen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Tages-Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

Der Berliner Spezialkorrespondent des „Newyork-Herald“ meldet seinem Blatte, daß der Besuch des Fürsten Hohenlohe beim Fürsten Bismarck „im Prinzip entschieden“ sei, aber nicht schon jetzt (immediat) stattfinden werde. Der Kaiser sei mit dem Fürsten Hohenlohe darüber vom ersten Tage an einverstanden gewesen und in München habe man dem letzteren in hohen Kreisen nahe gelegt, daß dieser Besuch ein ausgezeichnetes politisches Zug sein würde. Der Besuch werde jedenfalls erst stattfinden, nachdem Fürst Bismarck nach Friedrichsruhe zurückgekehrt sein werde.

Die außerordentliche Berliner Generalynode wählte bei den Ergänzungswahlen für den Synodalvorstand zu Stellvertretern mit 127 Stimmen gegen 54 unbeschriebene Zettel den Synodalen Stöcker, ferner durch Zuruf Pfeiffer und König.

In der Berliner sozialdemokratischen Versammlung, über die bereits gestern berichtet worden ist, theilten verschiedene Redner, darunter der Badener Schöpflin, vollständig Bebel's Auffassung. In Vollmar's Rede der Aristokrat, der sich noch weiter nach rechts entwickeln werde. An dem Aufkommen Stegmüller's seien Ged und Dreesbach schuld. Wollte man in Baden die Böde von den Schafen sondern, so würde ein Resultat zum Weinen herankommen. Eine Reaktion von oben würde unter den jetzigen Verhältnissen der Partei nicht schaden; sie wäre vielleicht zu wünschen. Auer erklärte, der Charakter der Partei sei unverändert. Die Zahl der Spießbürger in der Partei sei prozentual gering. Alle Mängel, die Bebel beklage, seien keine neuen Erscheinungen. Auf den einen Stegmüller, einen harmlosen dummen Mann, komme es nicht an. Vollmar's Spekulation auf die Gewinnung des Bauern sei falsch. Eine Trennung innerhalb der Partei sei aber noch lange nicht notwendig. Auch Abgeordneter Fischer erklärte, er sei nicht so pessimistisch wie Bebel. Die Hauptschwierigkeit beruhe in der Persönlichkeit Vollmar's. Bebel meinte, man dürfe Vollmar nicht unterschätzen, denn er habe einen Anhang. Stände er allein, so wäre man längst mit ihm fertig. Schließlich wurde die erwünschte Resolution angenommen. (Frf. Btg.)

**Frankreich.**

Die bayerische Akademie der Wissenschaften wählte als korrespondirendes Mitglied für die historische Abtheilung Dr. Langen, Professor der Kirchengeschichte in Bonn (Katholik). Langen hatte im vorigen Jahre die Bestätigung nicht erhalten, jetzt ist er bestätigt.

Die „Post“ will wissen, in der Vorlage gegen den Luftsturz, welche mit der kaiserlichen Ermächtigung unverzüglich dem Bundesrathe zugehen dürfte, sei auch das Uebergreifen der sozialrevolutionären Propaganda auf das Gebiet der Seeresorganisation mit berücksichtigt.

**Serbien.**

Bei der Abreise nach Petersburg versicherte König Alexander Christitsch seines vollsten Vertrauens, um den tendenziösen Krifengerüchten und den Anschauungen über den nichtstabilen, provisorischen Charakter der jetzigen Regierung entgegenzutreten. Dem Finanzminister sprach der König die Zufriedenheit mit dessen Finanzpolitik aus.

**Frankreich.**

Der Ministerrath beschäftigte sich gestern, Donnerstag, mit der Frage des gesekmäßigen Zinsfußes für Geld, worüber die Kommission der Kammer gegenwärtig beräth. Die Regierung beschloß die Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes auf drei Prozent für Geld im bürgerlichen Verkehr und auf vier Prozent im Handelsverkehr.

stand zu Stellvertretern mit 127 Stimmen gegen 54 unbeschriebene Zettel den Synodalen Stöcker, ferner durch Zuruf Pfeiffer und König.

In der Berliner sozialdemokratischen Versammlung, über die bereits gestern berichtet worden ist, theilten verschiedene Redner, darunter der Badener Schöpflin, vollständig Bebel's Auffassung. In Vollmar's Rede der Aristokrat, der sich noch weiter nach rechts entwickeln werde. An dem Aufkommen Stegmüller's seien Ged und Dreesbach schuld. Wollte man in Baden die Böde von den Schafen sondern, so würde ein Resultat zum Weinen herankommen. Eine Reaktion von oben würde unter den jetzigen Verhältnissen der Partei nicht schaden; sie wäre vielleicht zu wünschen. Auer erklärte, der Charakter der Partei sei unverändert. Die Zahl der Spießbürger in der Partei sei prozentual gering. Alle Mängel, die Bebel beklage, seien keine neuen Erscheinungen. Auf den einen Stegmüller, einen harmlosen dummen Mann, komme es nicht an. Vollmar's Spekulation auf die Gewinnung des Bauern sei falsch. Eine Trennung innerhalb der Partei sei aber noch lange nicht notwendig. Auch Abgeordneter Fischer erklärte, er sei nicht so pessimistisch wie Bebel. Die Hauptschwierigkeit beruhe in der Persönlichkeit Vollmar's. Bebel meinte, man dürfe Vollmar nicht unterschätzen, denn er habe einen Anhang. Stände er allein, so wäre man längst mit ihm fertig. Schließlich wurde die erwünschte Resolution angenommen. (Frf. Btg.)

Die bayerische Akademie der Wissenschaften wählte als korrespondirendes Mitglied für die historische Abtheilung Dr. Langen, Professor der Kirchengeschichte in Bonn (Katholik). Langen hatte im vorigen Jahre die Bestätigung nicht erhalten, jetzt ist er bestätigt.

Die „Post“ will wissen, in der Vorlage gegen den Luftsturz, welche mit der kaiserlichen Ermächtigung unverzüglich dem Bundesrathe zugehen dürfte, sei auch das Uebergreifen der sozialrevolutionären Propaganda auf das Gebiet der Seeresorganisation mit berücksichtigt.

**Serbien.**

Bei der Abreise nach Petersburg versicherte König Alexander Christitsch seines vollsten Vertrauens, um den tendenziösen Krifengerüchten und den Anschauungen über den nichtstabilen, provisorischen Charakter der jetzigen Regierung entgegenzutreten. Dem Finanzminister sprach der König die Zufriedenheit mit dessen Finanzpolitik aus.

**Frankreich.**

Der Ministerrath beschäftigte sich gestern, Donnerstag, mit der Frage des gesekmäßigen Zinsfußes für Geld, worüber die Kommission der Kammer gegenwärtig beräth. Die Regierung beschloß die Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes auf drei Prozent für Geld im bürgerlichen Verkehr und auf vier Prozent im Handelsverkehr.

**Eine neue Spionenaffäre.**

Mehrere Blätter bringen zum Theil sehr ausführliche Berichte über die Verhaftung von drei oder noch mehr Spionen, welche nach dem „Radical“ mit der Dreifüß-Affaire zusammenhängen soll. Der „Figaro“ behauptet das Gegentheil und andere pflichten ihm bei; doch scheint, wie aus den Klagen über die Verschlossenheit des Chefs der Staatspolizei Cochefert und seiner Untergebenen hervorgeht, noch Niemand in der Presse genau unterrichtet zu sein.

Der „Eclair“ schreibt, Cochefert habe gestern zwei Deutsche, Schönbed und v. Kassel, und gleichzeitig einen Franzosen, D..., der ihnen als Vermittler

Sie lautet: „Nach meiner Ansicht entspringt der unbefriedigende Zustand unserer Diensteute dem Umstande, daß die Hausfrauen sich zu wenig um ihr Wohlergehen kümmern. Die hauptsächlichste Klage der Dienerschaft geht dahin, daß sie viel Arbeitsstunden und zu wenig persönliche Freiheit haben. Aber wenn wir ihnen mehr Freiheit gewährten, würden wir sie großen Versuchungen aussetzen. Wir sollten daher Alles aufbieten, um ihnen ihre Ruhestunden im Hause so angenehm als möglich zu machen: vor Allem, indem wir ihnen heitere, lustige Wohnräume zuweisen, was, wie ich fürchte, nicht immer der Fall ist. Ich hoffe, die Baumeister werden das im Auge behalten, wenn sie künftig Häuserpläne entwerfen. Ferner sollten in verschiedenen Theilen der Stadt Diensthofeime errichtet werden, wo dieselben sich Abends treffen und vor allem Sonntag Nachmittags versammeln könnten, um ihre gemeinschaftlichen Interessen zu besprechen und womöglich über ihre häuslichen Pflichten in Vorträgen unterwiesen zu werden. Die Hauptfrage, im Hinblick auf unsere weibliche Dienerschaft, ist ihre Moralität; denn wer wäre von größerem Einfluß auf den Charakter unserer Kinder, als die Dienstmädchen, die im täglichen Verkehr mit ihnen stehen.“

Der Zar im russischen Sprichwort. Der „Figaro“ bringt in seinem letzten „Supplement“ eine Liste derjenigen russischen Sprichwörter, in welchen die Person des Zaren eine Rolle spielt. Wir geben in Folgendem einige der originellsten wieder: Spuckt der Zar in die Suppenschüssel, so zerspringt diese vor Hochmuth. — Die Krone schützt den Zaren nicht gegen das Kopfweh. — Auch die Bunge des Zaren bläst die Sonne nicht. — Auch des Zaren Rücken würde bluten, wenn er die Krone bekäme. — Selbst ein ausfälliger Zar wird für gesund erklärt. — Fährt der Zar mit einem gemieteten Gault

Menis, verpackt und alle drei dem Untersuchungsrichter Paques ausgeliefert, der sie nach einem mehrstündigen Verhöre nach Mainz schickte. In den Wohnungen der Deutschen, Schönbach und v. Cassel, soll die Hausdurchsuchung eine Fülle von Beweismaterial gegen die Weiden zu Tage gefördert haben, bei D... hingegen nichts; doch sei seine Mitschuld kaum zweifelhaft. Auch bei zwei Frauen, den Geliebten der beiden Deutschen, lehrte die Polizei ein, fand aber nichts Verdächtiges und ließ daher die vermeintlichen Geheerinnen auf freiem Fuße.

Der „Radical“ stellt die Sache anders dar: Die Untersuchung gegen den Hauptmann Drehsfuß ist noch nicht zu Ende. Seit einigen Tagen sucht man die Sache abzuschwächen, und doch soll der Skandal noch viel ungeheurer sein, als man Anfangs dachte. Der Hauptmann Drehsfuß soll Mitschuldige haben! Es heißt, Damen aus der vornehmen Gesellschaft hätten eine Rolle in der furchtbaren Intrigue gespielt, die sich vor dem Kriegsgerichte entwirren wird.

Der Hauptmann soll in einem größeren Salon angeworben worden sein. Die ersten Enthüllungen sind von Berlin ausgegangen. Eine hohe fremde Persönlichkeit hätte, ohne es zu wollen, in aller Herzensinnigkeit dem Verräther Vorstoß geleistet. Man kennt jetzt alle Fäden der Intrigue, die Namen und Adressen der Vermittler. Zur Stunde sind drei oder vier Personen, darunter ein Franzose, verhaftet.

Italien.

Dem „Commercio“ zufolge haben Verhandlungen der italienischen und deutschen Regierung betreffs der italienischen Weineinfuhr nach Deutschland bereits teilweise einen befriedigenden Abschluß erlangt, indem festgestellt worden sei, daß die Analyse nicht aus sämtlichen Häffern einer Sendung, sondern lediglich aus einer einzigen Probe vorzunehmen sei. (Röln. Zt.)

Rußland.

In Petersburg trafen gestern, Donnerstag ein: der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg mit Gemahlin, der Herzog von York und die bayerische Deputation. Dieselben wurden vom Kaiser, den Großfürsten, den Ministern und Würdenträgern am Bahnhofe empfangen.

Der Kaiser empfing am Mittwoch den Reichsrath, dessen erste Plenarsitzung am Montag stattfinden wird.

Der Krieg um Korea.

London, 15. Nov.

Kapitän v. Hanneken erhielt den Oberbefehl über die gesammte chinesische Seemacht einschließlich der Südflotte.

Die Befestigungen von Port Arthur sind auf der Landseite noch stärker als auf der Seeseite. Es sind dabei wenigstens hundert Geschütze aufgestellt. Die Japaner erwarten, daß der Angriff bei einem etwaigen Widerstand der Chinesen sehr blutig verlaufen werde.

Aus Chemulpo wird gemeldet, daß die koreanische Regierung nach den Wünschen Japans eine Verfassung entwerfe, welche zu Anfang des nächsten Jahres verkündet wird.

Nach einer Meldung des „Standard“ aus Berlin rath Deutschland China, wegen der Friedensverhandlungen mit Japan in direkte Verbindung zu treten. Zugleich wird aus Tokio gemeldet, China habe bis jetzt keine direkten Friedensvorschlüge gemacht. Die Kriegsentwickelung müsse hoch werden, da Japan schon jetzt 30 Mill. Pfund Unkosten habe.

so wird jeder Schritt für ein Verst gerechnet. — Der Zar ist wohl des lieben Gottes Vetter, aber sein Bruder ist er nicht. — Der Zar wohnt nicht in der Hütte des Armen, darum kennt er das Elend nicht. — Des Zaren Arm ist lang, aber er reicht nicht bis zum Himmel. — Auch des Zaren Esfig macht nicht süß. — Die Hand des Zaren hat auch nicht mehr als fünf Finger. — Auch die Leiche eines Zaren verweist, wenn sie nicht einbalsamirt ist. — Die Stimme des Zaren findet ein Echo, auch wenn keine Berge in der Nähe sind. — Das Dreieckspann des Zaren läßt eine tiefe Spur hinter sich. — Ein fetter Zar ist für den Tod nicht schwerer zu tragen als ein dünner Bettler. — Ein Thränentropfen im Auge des Zaren kostet dem Lande viele Schnupftücher. — Wenn der Zar Verse macht... wehe dem Poeten! — Wenn der Zar spielt, sind die Minister einäugig und die Bauern blind. — Was dem Zaren nicht gelingt, das bringt die Zeit fertig. — Auch des Zaren Ruh bringt nichts anderes zur Welt als Kälber. — Wenn der Zar Braten isst, bleiben viele Rindfleisch auf dem Teller. — Wenn der Zar die Wattern hat, bekommt das Land die Narben davon. — Verküßt sich der Zar, so kriegt ganz Rußland den Schnupfen. — Stirbt der Zar, so mag auch kein Mensch mit ihm tauschen. — Schenkt Dir der Zar ein Ei, so verlangt er ein Huhn als Gegengabe. — Will der Zar Niemen schneiden, so liefern die Bauern dazu die Haut. — Selbst das Huhn der Zarin legt keine Schwänen-Eier.

Seine Jungen. In Nischni-Nowgorod beschäftigt General Fürst Apraxin zum ersten Mal das Regiment. Nach der Befähigung besucht er das Offizierskafino. Hier fällt ihm auf dem Buffet eine Reihe von Flaschen auf, welche statt des üblichen Etikettes nur einen Buchstaben haben, jede Flasche

Auß Baden.

\* Personalnachrichten. Vikar Otto Gaiser in Malsch nach Dörrach (unter Zurücknahme seiner Veretzung nach Stetten bei Dörrach; die Veretzung des Vikars Johann Marxert in Stetten nach Malsch wurde zurückgenommen); Vikar Anton Hettler in Dörrach nach Malsch bei Stillingen; Vikar August Doll in Oberhausen nach Zell i. W.; Vikar Karl Schmidt in Zell i. W. nach Waghurst; Pfarrverw. Meinrad Maier in Thengen nach Reichenau-Mittelzell; Kurat Wilhelm Schymann in Schlageten als Pfarrverw. nach Thennenbrunn. — Ernannet wurde Pfarrer Konrad Gröber in Waghurst zum Pfarrer von Heppach. — Designirt wurde Pfarrverw. Franz Josef Friedrich Bengle in Wagenstadt zum Pfarrer von Anoltern. — Zu Geistlichen Räten ad honorem wurden ernannt: Delan und Stadtpfr. Johann Christoph Diez in Wallbären; Delan und Stadtpfr. Heinrich Heise in Hechingen.

Badische Chronik.

\* Weinheim, 15. Nov. Nach den getroffenen weiteren Arbeitsvertheilungen soll nun die Bahn Weinheim—Friedrichsruh am 1. Juni 1895 eröffnet werden.

\* Heidelberg, 15. Nov. Zwei neue Planeten sind von Professor Max Wolf hier, wie die „Hölg. Ztg.“ mittheilt, am 1. und 2. November photographisch aufgenommen worden. Sie haben vorläufig die Bezeichnung: Planet 1894 BD und Planet 1894 BE erhalten. Der erstere ist 12. bis 13. Größe, der andere 11. bis 12. Größe. Letzterer zeigt in Declination eine höchst auffallende, starke Bewegung.

\* Forstheim, 15. Nov. Herr Musikdirektor Rutschewich hat seine Erlebnisse und Erfahrungen, die er mit seiner Garde-Grenadierkapelle voriges Jahr auf der Weltausstellung in Chicago und auf seiner Kunstreise durch einen Theil der Vereinigten Staaten gemacht hat, in einer Schrift beschrieben, die demnächst im Buchhandel erscheinen wird. Die Schrift wird den Titel führen: „Die uniformirten deutschen Kapellen — Garde-Grenadiere und Garde du Corps — 1893 in Amerika.“ Der erste Theil der Broschüre umfaßt die Zeit von der Organisation der Kapellen bis zum Abschied von Chicago. Der zweite Theil enthält die Beschreibung einer Konzertreise nach St. Louis, Cincinnati, Louisville, Columbus, Pittsburg, Buffalo, Rochester, Albany, Philadelphia, Washington, Boston, Newark und New-York, des daselbst bewirkten großartigen Empfanges der Kapellen und Erfolges der Konzerte.

\* Landa, 15. Okt. Am 21. ds. feiert der Lokomotivführer Herr Georg Stecher hier sein 25jähriges Dienstjubiläum in feierlicher Weise.

\* Pfaffen, 15. Nov. Bei dem Bau der strategischen Bahn Karlsruhe—Röschwoog fand sich, daß dieselbe im Tiefgeheimer Gemeinwald gerade über einen alten Grabhügel von etwa 30 Meter Durchmesser und 3—4 Meter Höhe führte, welcher abgetragen werden mußte. Leider konnte demselben nicht die wünschenswerthe Sorgfalt gewidmet werden. Man fand aber im Innern doch, der „Karlsru. Z.“ zufolge, eine noch ziemlich vollständige etruskische Bronzefasane, eine sogen. Schnabelfasane mit hübscher Palmtenziger am Hensel, und Scherben von zum Theil etwas bemalten Thongefäßen. Ob ein im Füllmaterial später gefundener Schädel zu der ursprünglichen Bestattung gehörte, muß dahingestellt bleiben. Nach der Schnabelfasane zu schließen, die z. B. auch in den bekannten Fürstengräbern von Ludwigsburg gefunden wurde, dürfte der Grabhügel etwa dem 4. Jahrhundert vor Chr. angehören, der Zeit, welche man als jüngere Hallstatt-Periode zu bezeichnen pflegt. Die interessantesten Fundstücke wurden von der Generaldirektion der großh. Staatsbahnen in die großherzogl. Alterthümersammlung in Karlsruhe eingeschickt.

\* Achern, 15. Nov. Auf schreckliche Weise verunglückten im hiesigen Schlachthaus zwei Zimmerleute, Armbruster aus Oberachern und Müller aus Waldbach. Dieselben waren unter dem Dach mit Verhalben beschäftigt, wobei die Bretter, auf denen Beide standen, plötzlich brachen und die Unglücklichen auf den Zementboden stürzten. Armbruster fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er blutüberströmt bewußtlos liegen blieb. Der Andere brach den einen Arm mehrere

immer einen andern. „Was ist denn das?“ fragte der General. „Das? das ist unser Räthsel-ABC“, ist die Antwort des Adjutanten. — Räthsel-ABC? Was soll das heißen? — „Ein unschuldig Spiel, Erzellenz. Jede der Flaschen enthält einen andern Schnaps. Einer von uns mischt nun aus diesen nach irgend einem Namen einen Trank. Wer den Namen beim Kosten des Schnapses erräth, den hält die Korona frei.“ — „Tausel und werden die Namen manchmal errathen?“ — „Immer, Erzellenz.“ — „Das möchte ich sehen.“ Und seine Erzellenz geht hin, mischt eigenhändig einen Schnaps, der erste Offizier nippt, prüft mit der Zunge, und „das ist IWAN, Erzellenz“, sagte er. — „Kolossal!“ äußert der Fürst ganz erstaunt, der Lieutenant aber wehrt bescheiden jedes Lob ab, „das ist nichts, Erzellenz! Hauptmann Solitow erräth jede andere Mischung, selbst ALEXANDER WLADIMIR APRAXIN.“

Ein Meister der Photographie. Ein Schöffe in Berlin, welcher kürzlich durch Krankheit verhindert war, an der Gerichtssitzung, zu welcher er geladen war, Theil zu nehmen, hat sein Ausbleiben mittels eines Schreibens entschuldigt, das buchstabengetreu wie folgt lautet: An Ein Königlich Amtsgericht l. Wache ich hier mit Ergeben die Anzeige, das ich nicht als Schöffe theil nehmen kann, weil ich An Einen Alten Leidenden Magen husten Begabt bin, welcher so Schlim ist das ich die Sitzung der Artig Stören würde u. nicht Abgehalten werden könnte. Ich Schlage in Meiner Stelle den Schlichter Meister Herren... vor.“

Das Großenhainer Wetter. In Großenhain scheinen ganz merkwürdige Wetterverhältnisse zu sein, wenn wir dem „Großenhainer Tageblatt“ trauen dürfen. Dasselbe schreibt: „Vorausichtige Witterung, 28. Okt., Weinsuppe mit Mat-

Mat. Ersterer wurde, nachdem ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft, nach seiner Wohnung in Oberachern befördert, letzterer fand im hiesigen Spital Aufnahme. — Auch hier wurde ein „Verein zur Erhaltung der Volkstrachten“ gegründet.

\* Freiburg, 15. Nov. Beiden Sonntag fand hier der Verbandstag der badischen Arbeitervereine statt, zu welchem Vertreter aus Mannheim u. Waldhof, Karlsruhe, Pforzheim, Emmendingen, Waldkirch, Zell, sowie der Führer der württembergischen Arbeitervereine, Stadtpfarrer Traub von Stuttgart, erschienen waren. Am Samstag Abend war Begrüßung im Vereinslokal und an den Vormittagen des Sonntag und Montag fanden unter dem Vorsitz des Pfarrers Wend die Beratungen statt über Presse und Bitteratur, Gewerkschaftsfragen, soziale Thätigkeit nach außen, Fürsorge für die Jugend, Propaganda und anderes. Am Nachmittag des Sonntag war die Feier des 7. Jahresfestes des Freiburger Vereins, beginnend mit einem Gottesdienst in der Christuskirche. Festprediger war Pfarrer Dr. Behmann von Hornberg, der in tiefem Ernst über die soziale Lage sprach. (Sp.)

\* Krozingen, 15. Nov. Die auch in die „Bad. Presse“ übergegangene Nachricht, daß die Eröffnung der Bahnlinie Krozingen-Staufen-Sulzburg auf den 20. Dezember festgesetzt ist, wird als unrichtig bezeichnet. An dieser Bahnlinie ist noch Vieles herzustellen, bevor sie turmbühmig besahren werden kann. In Krozingen, die dem Bahnbau näher stehen, weiß man von einer bestimmten Eröffnungszeit noch nichts. Die Meinung hat bereits Platz gegriffen, daß die Bahn erst im nächsten Jahr in Betrieb gesetzt werden wird.

\* Waldkirch, 15. Nov. Auf traurige Weise kam dieser Tage das 8 Monate alte Kind eines Tagelöhners in Föhrenthal ums Leben. Die Mutter hatte einen Hofen mit kochender Milch auf den Tisch gestellt, neben welchem das Kind in einem Wägelchen lag. Während die Mutter abwesend war, richtete sich das Kind auf und riß den Hofen um, wobei die Milch sich über seinen Oberkörper ergoß. Andern Tages starb es in Folge der erlittenen Brandwunden.

\* Vom Schwarzwald, 15. Nov. Die Fernsprechverbindung zwischen den Schwarzwaldindustriestellen darf als gesichert angesehen werden. Vom großh. Ministerium des Innern sind dem Bauvorstand der Schwarzwald-Gewerbevereine die Bedingungen mitgetheilt worden, unter welchen die Reichspostverwaltung die Anlage herzustellen gewillt ist. Sämtlichen Vorständen der Gewerbevereine, die dem Bau angehören, sind die Bedingungen mit dem Ersuchen bereits zugegangen, solche an die Interessenten zu vertheilen und für die Unterzeichnung der Anmeldebogen Sorge zu tragen. Die Erstellung ist schon für nächstes Frühjahr geplant. Durch die Fortsetzung der Telephonlinie von Karlsruhe durch das Rheintal über Freiburg nach Neustadt, sowie die Verbindung an das württemb. Telephonnetz, sind die Anschlüsse auch nach diesen Richtungen hin gesichert, wodurch die ganze Einrichtung für die gesammte Industrie- u. Handeltreibende Bevölkerung der Schwarzwälder von weittragender Bedeutung geworden ist. Ueber die Bedingungen zur Fernsprech-Einrichtung wird von Furtwangen aus mitgetheilt: „Für sämtliche in Aussicht genommene Schwarzwald-Orte zusammen wird eine Teilnehmerzahl von 50 Personen verlangt bezw. jezt schon als gesichert betrachtet. Der einzelne Telephoninhaber hat 150 Mark Jahresmiethe zu bezahlen und auf mindestens 1 Jahr sich hierzu zu verpflichten; die Kosten der Herstellung trägt lediglich der Postfiskus; die Jahresmiethe an Nebenorten erhöht sich etwas nach der Kilometerzahl. Für den Verkehr innerhalb des Orts und der Ortszone haben die Teilnehmer außer der Miethe nichts zu bezahlen. Ferngespräche z. B. zwischen Billingen und Furtwangen kosten den Teilnehmer in der Regel 50 Pfennig, bei größeren Entfernungen (Kenzler-Hornberg) 1 Mark; ebenso außerhalb des Schwarzwaldgebietes, z. B. nach der Rheinebene und über die Verbindung Billingen-Schwenningen, berechnen sich zunächst mit Württemberg verhandelt werden wird, 1 Mark. Für den Fernsprechverkehr wird auf 5 Jahre von den Schwarzwäldern die Garantie einer Gesamtsumme im Rohbetrag von 2000 Mark im Jahr begehrt werden, indem der Herr Staatssekretär den normal berechneten Betrag von 3000 Mark hierauf herabgemindert habe.“ (Schw. Chr.)

\* Konstanz, 15. Nov. Bei dem starken Südostwind am Montag gielten in der Höhe von Nördlich die Inassen vonen. Gänsebraten, Kartoffeln, Kompott, 29. Okt. Gänselein, Kartoffeln, Preiselbeeren.“ Solche Witterung läßt man sich gefallen.

Die gesoppten Naturforscher. Ein Apotheker im Kanton Argau hat jüngst den Gelehrten einen schlimmen Streich gespielt. Er fing eine gewisse Anzahl Sperlinge, die in Folge der ungewöhnlich strengen Kälte der letzten Tage zutraulich geworden waren, und färbte ihnen die Federn mit den unwahrscheinlichsten „Couleuren“. Nach Beendigung dieser „Bacurung“ setzte er seine Späßen in Freiheit, und Tags darauf sprach die ganze Presse des Kantons von den höchst sonderbaren Vögeln, die in der Gegend gesehen worden seien. Die Naturforscher im Argau tritten sich mit großem Eifer und mit einem unendlichen Aufwande von Gelehrsamkeit über die Herkunft und die Art dieser erotischen Gäste herum; als der Apotheker aber merkte, daß die gelehrten Herren, denen er aus irgend einem Grunde nicht sehr hold war, sich in die Haare zu gerathen begannen, gab er plötzlich seinen Späßen zum Besten und hatte im ganzen Kanton die Lacher auf seiner Seite. Nur die Wissenschaftler, deren Gelehrsamkeit einen argen Stoß erlitten hat, sind sehr verstimmt ob der ihnen und den harmlosen Späßen angehanen „Schmach“.

Eine Fata Morgana tauchte am Samstag Nachmittag in Potsdam auf und blieb etwa fünf Minuten lang sichtbar. Kurz nach dem Aufhören des Regens zeigten sich am nordöstlichen Himmel in einer hellen Wolke plötzlich in voller Farbenwiedergabe und scharfen Umrissen drei Thürme, über Hausdächern emporragend. Es waren die Thürme von Spanien, die sich in der Luftspiegelung zeigten und dann langsam verblaßten bis sie nach Verlauf von 5 Min. verschwunden waren.

einer Gondel in Gefahr zu ertrinken. Das mit Steinschleppen beschäftigte Dampfboot „Wilhelm“ nahm die Schiffer an Bord und die Gondel ins Schlepptau. Als die beiden Seefahrer in Rorschach ans Land gefehrt waren, stellte sich heraus, daß dieselben Handwerksburschen seien, die Gondel in Arbon geflohen hatten und sich nach Bregenz begeben wollten. Sie wurden der Polizei übergeben. (R. B. Stg.)

■ Aus Baden, 16. Nov. Im laufenden Jahre wurden vom Groß. Ministerium des Innern für verdienstvolle Thätigkeit auf dem Gebiete des Obstaues folgende Auszeichnungen verliehen, nämlich: 1. Ehrendiplome: Pfarrer Beißel von Segau, Amt Emmendingen; Karl Ringwald von Emmendingen; Karl Sezauer von Emmendingen; 2. Plastische Obstaubildungen (eine Sammlung bestehend in 12 Kesseln und 12 Birnen): dem Hauptlehrer Gärtner von Wallbörn, Amt Buchen. 3. Geldprämien: 1. im Betrage von je 50 M.: Güteraufseher Jakob Gräber von Rimbürg, Amt Emmendingen; Rammwirth Hartmann von Emmendingen; Güteraufseher Wilhelm Pfister von Weuggen, Amt Säckingen; 2. im Betrage von je 40 M.: Gemeinde Auenheim, Amt Rehl; Gemeinde Granelshausen, Amt Rehl; Bahnwirth Anton Heger von Wiesenthal, Amt Bruchsal; Ochsenwirth Weyh von Wasser, Amt Emmendingen; 3. im Betrage von je 30 M.: Müller Ludwig Gule von Unterwangen, Amt Dornbors; Landwirth Georg Himmelsbach von Biberach, Amt Offenburg; Gastwirth Magnus Krapp von Schönfeld, Amt Tauberbischofsheim; Baumzüchter Jakob Müller von Saiberg, Amt Heilbronn; Landwirth Georg Rappert von Schönfeld, Amt Tauberbischofsheim.

Aus der Residenz.

■ Hofbericht. H. M. der König und die Königin von Sachsen verließen gestern, Donnerstag, Schloß Baden und kehrten nach Dresden zurück, wo Allerhöchstdieselben dem Besuch des Prinzen und der Prinzessin Karl von Hohenzollern entgegen sahen. H. M. die Königin reiste um 1 Uhr 40 M. von Baden-Baden nach Mannheim, hielt sich dort eine Stunde zum Besuch der von Allerhöchster Mutter gegründeten Stiftung auf und traf dann mit S. M. dem König, Allerhöchstdieser um 4 Uhr 40 Min. Baden-Baden verließ, in Friedrichsfehl zur gemeinsamen Weiterreise ein. Donnerstag Vormittag 11 Uhr 13 Min. kam S. R. G. der Großherzog aus Freiburg in Baden-Baden an. H. R. G. die Großherzogin ist Dienstag mit Höchster Mutter, H. R. G. der Großherzogin von Luxemburg, nach Schloß Hohenberg gereist und gedenkt nächsten Samstag sich nach Schloß Baden zu begeben. S. D. der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingensfeld ist Vorm. 11 Uhr 13 Min. von Straßburg in Baden-Baden eingetroffen. Derselbe war begleitet von seiner Gemahlin, seiner Tochter und seinem Sohne Alexander. Der Oberhofmarschall Graf Andlau empfing den Fürsten am Bahnhof und begrüßte denselben im Namen Seiner Königl. Hoh. des Großherzogs. Die Fürstliche Familie begab sich zunächst zu der Fürstin zu Wittgenstein, Schwiegermutter des Fürsten, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um halb 3 Uhr fuhr der Fürst Hohenlohe im Hofwagen zum Großherzog. Schloß, wo die Fürstliche Familie das Absteigequartier nahm. Um diese Zeit empfing S. Maj. der König von Sachsen den Reichskanzler. Nach der Abreise des Königs gegen 5 Uhr verweilte dann der Reichskanzler längere Zeit bei Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog und wurde mit der Fürstin auch von H. R. G. der Großherzogin empfangen. Um 7 Uhr fand Abendtisch statt, zu welcher der Staatsminister Dr. Hoff, der Minister von Brauer, der Geheimrath Eisenlohr, der Staatsminister Dr. Buchenberger, sowie auch der Königlich Preussische Gesandte Wirklicher Geheimrath von Eisenbecher mit Gemahlin eingeladen waren. Am späteren Abend nach der Tafel kehrte der Reichskanzler mit seiner Familie nach Straßburg zurück.

■ Die angeklagte Zurücksetzung des Herrn Prälaten J. Doll wird, wie die „Karler. Bz.“ halbamtlich mittheilt, in verschiedenen Zeitungen mit mancherlei daran sich reichenden Vermuthungen und Folgerungen erwähnt, für welche den betreffenden Korrespondenten allein die Verantwortlichkeit überlassen werden muß. Thatsache ist, daß allerdings der Genannte vor einiger Zeit seine Zurücksetzung höchsten Orts auf 31. Dezember d. J. und zwar ausschließlich aus Gesundheitsrückichten, nachgesucht hat und ihm die Gewährung seiner Bitte gnädig in Aussicht gestellt worden ist.

H. Koloniale. Herr Präsident v. Grimm ist zur Teilnahme an den Sitzungen einer vom Kolonialrath aus einigen seiner Mitglieder niedergesetzten Kommission nach Berlin abgereist. Den Gegenstand ihrer Berathung bildet eine von der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ausgearbeitete Vorlage über den Eigenthumswerb von Grundstücken in Deutsch-Ostafrika.

□ Einjährig-Freiwilligen Dienst. Bei der Befreiung von Anträgen auf Erlaubniß zur nachträglichen Nachsuchung der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst ist in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß in ihrer Schulbildung zurückgebliebene Militärfreiwillige die ihnen auf Grund der Bestimmung in § 32 Ziff. 2 f der Wehrordnung bewilligte Zurückstellung lediglich dazu benützt haben, um sich durch Gymnasial- oder anderen Unterricht fortzubilden und sich hierdurch zur späteren Erbringung des Nachweises der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Dienst in Stand zu setzen. Ein solches Verfahren stellt sich als Umgehung der Vorschrift des § 33 Ziff. 7 der Wehrordnung dar, wonach eine Zurückstellung zu dem in diesen Fällen verfolgten Zwecke nicht stattfinden darf. Die Ersatzbehörden sind beauftragt, eine strenge Handhabung der angeführten Bestimmung bei Prüfung und Befreiung der betreffenden zu lassen. Die Ersatzbehörde dritter Instanz wird künftighin in solchen Fällen, wo der Verdacht vorliegt, daß eine auf Grund in § 32 Ziff. 2 f W.-O. erlangte Zurückstellung vornehmlich zum Zwecke der nachträglichen Erwerbung

der Berechtigung ausgenützt würde, Gesuche um Genehmigung der nachträglichen Nachsuchung des Berechtigungscheins — § 89 Ziff. 7 der Wehrordnung — ablehnen.

■ Allgemeine Ortskrankenkasse. Die Generalversammlung nahm einen Antrag einstimmig an, welcher dahin geht: daß Abzüge am Krankengeld wegen Doppelversicherung der Mitglieder nicht statthaft seien. Bisher konnte von der Kasse einem Mitglied, welches noch anderweit versichert war, das Krankengeld soweit gefürzt werden, daß es zusammen mit dem aus der anderen Versicherung bezogenen Krankengeld den vollen Betrag des durchschnittlichen täglichen Arbeitsverdienstes des betreffenden Mitgliedes nicht überstieg.

■ Im Kolosseum tritt von heute ab wieder ein vollständig neues Künstlerpersonal auf, und zwar eine Kostüm-Soubrette, ein Saltomortal-Humorist, ein Ballet-Ensemble „Die Amogonen des Königs von Dahomeu“, eine Erläuterungsdame auf dem Trapez und komische Exzentriks und Knochabauts.

■ Gesangsverein „Freundschaft“. Die Abendunterhaltung des Gesangsvereins „Freundschaft“, welche am letzten Samstagabend im Kolosseumsaal stattfand, bot den zahlreichen Theilnehmern einige genussreiche Stunden. Die Sängerschaar der „Freundschaft“ hat sich wieder in glänzendstem Lichte und von ihrer besten Seite gezeigt. Mit gutem Verständniß, trefflicher und künstlerischer Charakteristik kamen bei vorzüglichem Stimmmaterial unter sicherer Leitung des Dirigenten Hrn. Kollmer Ehre von Heumann, Samson-Himmelfirsten, Föllner und Baret zum Vortrage. Lebhaften und zahlreichen Beifall spendete nach jedem Lied das zahlreiche Publikum. Der Eintrakt „In der Klemme“, ausgeführt von Vereinsmitgliefern, wurde sehr beifällig aufgenommen und zeigte, daß Eifer und Befähigung auch auf diesem Gebiete unter den Mitgliedern vorhanden. Die Abendunterhaltung der „Freundschaft“ war eine wohlgelungene und trug einen recht familiären Charakter. Wie uns noch von kompetenter Seite mitgetheilt wird, feiert der Verein am 4. und 5. Mai f. J. sein 25jähriges Bestehen, für welches Jubiläum ein großartiges Programm vorgelesen ist. Dem wackeren Sängerkor, welcher über 60 Mitglieder zählt, wünschen wir ein ferneres Wachsen und Gedeihen.

■ Die Weihnachtszeit naht. Soll eine Auslastung gedeihen, so darf es auch an Regen und Sonnenschein und rechter Pflege nimmer fehlen. Das weiß man schon, aber dieser Satz findet auch für das Geschäftsleben Anwendung. Die nächsten Wochen bis zum Weihnachtsfest bringen für sehr viele Gewerbetreibende die Hauptverdienstzeit im Jahre, und es ist ihnen nach manchem trübem Jahr nun gewiß ein besseres von Herzen zu gönnen. Da empfiehlt es sich denn, bei Zeiten dafür zu sorgen, daß aus der Saat nun auch wirklich zum Feste eine silberne und goldne Ernte entprieht, und zur Pflege gehört da unbedingt die beste Freundin eines jeden ehrlichen Geschäftsmannes, die Annonce. Jede Mark, die für ein Inserat ausgegeben wird, trägt sichere und reiche Zinsen; der Beweis dafür ist, daß diejenigen Geschäftshäuser, die aller Welt bekannt sind, ihren festen und großen Kundenkreis haben, gerade am allermeisten inseriren und jahraus jahrein geradezu Vermögen für ihre Ankündigungen ausgeben. Wozu dieser kostspielige Aufwand, meinen da wohl Manche, das Publikum kommt ja doch! Nein, Besteres ist irrig, nur ein permanenter Hinweis auf alles Neue, Billige und Gute führt wirklich Käufer herbei. Das ist in engen Kreisen nicht anders als in weiten, und Niemand hat bei richtigem und einsichtigem Annonciren sich verpekulirt. Gift das für jede Woche im Jahr, so gilt es für die Weihnachtszeit erst recht; da heißt es bei Zeiten voran zu sein, eine Verläumdung ist nicht immer wieder einzubringen. Eine praktische Annonce versagt nie, darum mag bei Zeiten daran erinnert sein, da doch gut Ding gute Weile haben wird.

■ Zum Verdenken der Verunstaltung durch F- und O-Beine empfiehlt die Firma Heinrich Bayer in Wandshel ihren „Egalisator“, ein bequem zu tragendes, sehr leichtes Toilettenstück allerersten Ranges, welches in keiner Weise genirt und ein längst empfundenes Bedürfniß gänzlich beseitigt. Wer in Folge der englischen Krankheit von Jugend an mit F-Beinen behaftet gewesen ist, oder sich solche, beziehungsweise O-Beine, im Jünglingsalter durch anstrengende, stehende Beschäftigung zugezogen und die Unannehmlichkeiten erfahren hat, welche dieses Gebrechen verursacht, der sollte einen Versuch mit dem „Egalisator“ machen. Man legt den „Egalisator“ wie jedes andere Kleidungsstück an und ab, ohne in irgend welcher Weise hierdurch oder durch das Tragen desselben belästigt zu werden. Das Gewicht des „Egalisators“ ist ein minimales, seine Wärmezeugung eine äußerst geringfügige, der Sitz ein höchst zuverlässiger in jeder Verstellung. Bei gebeugtem Knie legen sich die Bänderdecker ganz flach zusammen und dehnen sich bei Streckung sofort entsprechend aus. Der Sitz des Beckenbodens bleibt stets tadellos.

■ Heberfahren wurde gestern Abend Gde der Kaiser- und Kronenstraße ein etwa acht- bis neunjähriger Knabe von einem Privatfuhrwerk. Das Kind scheint schwere Verletzungen erlitten zu haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

■ Groß. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 18. bis zum 26. November. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 18. Nov.: 127. Abonnements-Vorstellung. Mittel-Preise: „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe von J. v. Seyfried, Musik von Halévy. — Escobar: Herr v. Wandrowsky vom Stadttheater in Frankfurt a. M. als Gast. — Anfang halb 7 Uhr. Dienstag, 20.: 128. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von Heinrich v. Kleiße. — Zum ersten Male: „Gelehrte Frauen“, Lustspiel in 5 Akten von Molière, frei übersezt von Ludwig Fulda. Anfang halb 7 Uhr. Mittwoch, 21.: 13. Vorst. außer Ab. 1. Gastspiel der Frau Eleonore Duse mit Gesellschaft: „La Signora dalle Camelie“ (Cameliendame), Drama in 5 Akten von A. Dumas Sohn. Anfang halb 7 Uhr. Donnerstag, 22.: 130. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Anfang halb 7 Uhr. Freitag, 23.: 14. Vorst. außer Ab. Reptes Gastspiel der Frau Eleonore

Duse mit Gesellschaft: „Cavalleria rusticana“ (Bauernbrot) Volkszene in 1 Akt von Giovanni Verga. — „La lacondiera“ (Die Gastwirthin), Lustspiel in 3 Akten von Carlo Goldoni. Anfang halb 7 Uhr. Sonntag, 25.: Wegen des Fuß- und Wetztag keine Vorstellung. Montag, 26.: 9. Sonder-Vorst. außer Ab. Zu ermäßigten Preisen: „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten von Saint-Georges und Bayard, übersezt von R. Gollmig, Musik von G. Donizetti. Anfang 7 Uhr. — b. Im Theater in Baden-Baden: Samstag, 25.: 7. Ab.-Vorst. „Die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten von Saint-Georges und Bayard, übersezt von R. Gollmig, Musik von G. Donizetti. Anfang halb 7 Uhr.

Gerichtszeitung.

■ Karlsruhe, 15. Nov. Sitzung der Strafkammer III. Der Schneider Karl Ludwig Felleisen, geboren im Jahre 1840 zu Weingarten, war der Urkundenfälschung und des Betrugsverfuchs angeklagt. Um von der Wittve Felleisen den Betrag von 6372 M. zu erhalten, hatte der Angeklagte auf den Namen seines Bruders, als dem Rechtsnachfolger des verstorbenen Mannes der Felleisen, eine Urkunde fälschlich angefertigt, auf Grund deren, nachdem er sich mit seinem Bruder verabredet hatte, ein Prozeß gegen die Wittve Felleisen auf Herausgabe der genannten Summe angestrengt wurde. Derselbe wurde vor der 1. Zivilkammer des Landgerichts und des Oberlandesgerichts verhandelt und ging in beiden Instanzen für die Kläger verloren. Die Entscheidungen der beiden Gerichte gründeten sich auf Gutachten von Sachverständigen, welche die Urkunde als gefälscht bezeichneten. Das Resultat, das der Zivilprozeß mit Naturnothwendigkeit zeitigen mußte, war ein strafrechtliches Einschreiten, das auch den Strafrichter brachte. Felleisen wurde zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In der Nacht vom 18. auf 19. September stiegen bereits schon 30 Mal vorbehaftete Tagelöhner Karl Josef Hof aus Rastatt und der gleichfalls vorbehaftete Maurer Johann Gern aus Willstadt in den Garten des Baumeisters Jäger aus Pforzheim und entwendeten 120 Pfund Äpfel. Sie erlitten wegen Diebstahls je 9 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. — Zwei weitere Fälle betrafen Verurtheilungen, die nicht zur Verhandlung kamen.

■ Karlsruhe, 15. Nov. Sitzung der Strafkammer I. Wegen einer rohen Handlungsweise stand im ersten Fall der heutigen Tagesordnung der 21 Jahre alte Studierende Gotthard Röncke aus Klein-Schwoisfen vor der Strafkammer. Ueber den Vorfall, welcher der Anklage gegen den Genannten wegen Körperverletzung zu Grunde liegt, ist Folgendes zu berichten: In der Nacht vom 1. auf den 2. Juni ging der Maschinenstecher Henkel in Begleitung eines Herrn Hohlbach durch die Kaiserstraße. Mithlich kam Röncke auf sie zu und sagte, indem er von ihnen die Karten verlangte, beide hätten ihn beleidigt. Auf die Antwort Hohlbachs, daß Niemand etwas mit ihm zu thun habe, verlangte der Angeklagte nochmals die Karten. Hohlbach erwiderte, sie hätten keine Karten. Röncke schrie ihm darauf an: Sie sind ein Dummkopf! Auf diese Beleidigung mißte sich Henkel in den Disput und sagte zu Röncke: Sie sind besoffen und gehören nach Hause. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, schlug darauf der Angeklagte mit seinem schweren Holzstock dem Henkel ins Gesicht und verletzte ihn am linken Auge derart, daß Henkel längere Zeit in ärztlicher Behandlung war und die Sehkraft des verletzten Auges dauernd beeinträchtigt ist. Röncke wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust wurde der schon öfter bestrafte Kellner Rudolf Ignaz Köhler aus Baden wegen Urkundenfälschung verurtheilt. Derselbe hatte sich das Sparkastenbuch seines hier wohnenden Bruders angeeignet und damit nach der Sparkasse gegangen, hatte daselbst von dem eingelegten Gelde 200 M. erhoben und mit dem Namen seines Bruders quittirt.

In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen den Wirth des Bayerischen Hof's dahier, Georg Schäfer aus Wilsbergingen und dessen Ehefrau Rosa Schäfer geb. Haumeier von hier wegen Vergehens gegen § 180 R. St. G. B. zur Verhandlung. Beide erlitten je 3 Wochen Gefängniß.

■ Karlsruhe, 15. Nov. Tagesordnung der Strafkammer II. für Samstag, den 17. Nov., Vormittags 9 Uhr. 1. Karl Graf aus Rintheim wegen Betrugs. 2. Friedrich Otto Heiling aus Deggingen wegen Urkundenfälschung. 3. Christian Friedrich Schray aus Pforzheim wegen Urkundenfälschung. 4. Gabriel Dohs aus Schellbrunn wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten. 5. Karl August Buz aus Liebenzell wegen Untreue. 6. Karl Lehmann aus Menzingen wegen Diebstahls. 7. August Wilhelm Bidel aus Pforzheim wegen Thätlichkeiten. 8. Albert Keiling aus Erffingen wegen Thätlichkeiten. 9. Michael Carl aus Unterwissembach wegen Bedrohung.

Offene Stellen.

Erlebige Stellen für Militärantwörter

(Wente mit Evidenzsorgungschein.)

14. Armee-Corps. (Nachdruck verboten.)

Strassenwärt auf sofort nach Haueneberstein (Amt Baden). Die Bewerber müssen körperlich kräftig, gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert, in der nächsten Umgebung des Distrikts ortskundig sein und in ihrem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Einkommen jährlich 408 M. Mit der Anstellung als Strassenwärt ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstützung nicht verbunden. Bewerbungen an die groß. Wasser- und Straßenbauinspektion Rastatt.

Strassenwärt auf sofort nach Wingenhofen (Amt Tauberbischofsheim). Die Bewerber müssen körperlich kräftig, gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert, in der nächsten Umgebung

des Distrikts ortsfundig sein und in ihrem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Einkommen jährlich 360 M. Mit der Anstellung als Straßenwart ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstützung nicht verbunden. Bewerbungen an die groß. Wasser- und Straßenbauinspektion Wertheim.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Heidelberger Aktienbrauerei-Aktien zu 136 1/2 pSt. im Verkehr. Sonst notierten: Vorzugsaktien des Vereins Gem. Schiffahrt 175/2, bez. Bad. Schiffahrt-Assecuranz-Ges. Aktien 620 G 630 Pf. Mannheimer Rückversicherungs-Aktien 415 G. Mannheimer Bagerhausges.-Aktien 97 1/2 Pf.

Mannheimer Getreidebörse. Die Gasse für Getreide machte gestern weitere Fortschritte, bei großer Kauflust steigerten sich die Preise ca. M. 2/2, pr. 1000 Ko. bis zum Schluss des Verkehrs. Hafer und Mais profitierten ebenfalls von der allgemeinen Besserung.

Mannheim 14. Nov. Weizen per Nov. 13.65, per März 1895 13.85, per Mai 1895 13.95, per Juli 1895 14.05, Roggen per November 12.—, per März 1895 12.20, per Mai 1895 12.15, Hafer per Nov. 12.50, per März 1895 12.75, per Mai 1895 12.75, Mais per Nov. 12.40, per März 1895 12.20, per Mai 1895 12.20 Tendenz: beh.

Mannheim, 14. November. Weizenmehl 00 25.50, 0 23.—, 1 21.—, 2 20.—, 3 18.75, 4 15.25. Roggenmehl 0 20.25, 1 17.25.

Karlsruhe, 15. Nov. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 11 Fleischverkäufer, welche veräußerten: das Rindfleisch zu 54, 60, —, Rindfleisch 68, 70, —, Schweinefleisch 70, 74, —, Kalbfleisch 70, 74, Hammelfleisch 60, 70 Pfg. — 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 76, —, Rind 72, Hammel 60 bis 70, Schweine 72, ger. 1 M., Kalb 76, Brat 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gerst 22, 50 Kilo Kartoffeln 20—00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 45, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf.

Bermischtes.

Berlin, 15. Nov. Auch die „Neue Deutsche Rundschau“ will wissen, daß der Kaiser eine einaktige Oper, und zwar im Stile Wagner's, komponirt habe, die vor einem geladenen Publikum im Igl. Schlosse aufgeführt werden soll.

Elberfeld, 14. Nov. Ueber das entsetzliche Brandunglück in der vergangenen Nacht meldet die Vormer Zeitung folgende Einzelheiten: In dem Unterhause des Hauses Rippdorf 84 befanden sich drei Läden, die Cigarrenhandlung

von Bender, das Ledergeschäft von Schülten und die Schönfärberei von Walke. Das Feuer brach kurz vor 11 Uhr in dem Cigarrengeschäft aus. Ein Oberwächter kam 8 Minuten vor 11 Uhr durch das Rippdorf und sah die Flammen aus dem Cigarrenladen schlagen; er drang in den Laden ein, warf in der Verflüchtigung einige brennende Waren hinaus; als er aber sah, daß seine Thätigkeit dem Brande keinen Abbruch that, lief er aus dem Laden hinaus und durch den Haupteingang von der Seitengasse in das Haus, um die Leute zu wecken. Er rettete zu ebener Erde eine Frau und zwei Kinder, worauf er sich in das 2. Stockwerk begab, um das Rettungswort fortzuführen. Ihm schloß sich der Polizeiergeant Ganzen an, der hinter ihm her die Treppe hinauf lief. Es wurden von beiden die Leute in dem ersten Stockwerke geweckt und sie sahen auch, daß einige derselben an ihnen vorbeiliefen, um den Ausgang zu gewinnen. Beide begaben sich darnach in das zweite Stockwerk. Die Flammen schlugen inzwischen bereits in die Treppen hinauf, der Qualm wurde stärker und undurchdringlicher. Der Oberwächter erkannte die Gefahr, in der er und sein Kollege schwebten, und rief dem letzteren zu: „Zurück, oder wir sind verloren!“ Dann verurtheilte er die Rückkehr zu gewinnen. Eine Fackelampe, die er in der Hand trug, fiel zu Boden, vom Qualme fast betäubt, gelangte der Oberwächter in das erste Stockwerk hinauf, hier versperrten ihm die Flammen das weitere Vordringen, er gewann ein Fenster und rettete sich durch einen Sprung auf die Straße, wobei er beinahe dem Polizeiwachtmeister Ganzen auf die Schulter gefallen wäre. Der Polizeiergeant Ganzen ist nicht mehr lebend herausgekommen, vermutlich ist er erstickt, die Leiche wurde Morgens aufgefunden. Zunächst wurde die Leiche einer unkenntlichen Person weiblichen Geschlechts, dann diejenigen des Schneiders Stumpf, der Ehefrau Jansen, des Polizeiergeanten Ganzen, der Wittwe Jansen und ferner drei bis zur Unkenntlichkeit verbrannte Leichen gefunden, worin man zwei Kinder und eine erwachsene Person vermutet. Ferner fand ein im Nachbarhause wohnender Mann, der Marmorsteifer Schmalz, seinen Tod durch einen Herzschlag, verursacht durch den bei dem Brande erlittenen Schrecken. Mehrere Personen, die vernichtet wurden, haben sich wieder eingestellt. Die Feuerwehr war halb zur Stelle, ein Eindringen in das Haus war aber bereits unmöglich. Mehrere Feuerwehrlente erlitten mehr oder minder erhebliche Verletzungen. Eine Person, welche sich auf das Dach gestürzt hatte, wurde von den zuerst zur Hilfe herbeigeeilten Personen durch Ansehen einer Leiter und, da die Leiter zu kurz, durch eine schiefgehaltene Stange heruntergeholt. Im Ganzen kamen 8 Personen in dem brennenden Hause um. Unter dem Verdachte fahrlässiger Brandstiftung wurde verhaftet der Schneider Wilhelm Bergmann, der Agent Pfeffer, die Badengehilfin Franziska Boforny und die Besizerin Maria Bender.

\* Fürberg, 14. Nov. In die Quittungskarten der Invaliditäts- und Alters-Versicherung will hier trotz mehrfacher Mahnung keine Ordnung kommen. Eine in der Zeit vom 15. Mai bis Ende Oktober vorgenommene Revision ergab bei 21 123 Karten ein Markenmanko von 42 328 Stück im Werthe von 9527 M.; der größte Fehlbetrag ergab sich bei 15 Karten eines einzigen Geschäftes mit 917 Marken im Werthe von 202 M. 60 Pfg. Auf Veranlassung der mittelfränkischen Versicherungs-Anstalt erfolgte in 324 Fällen Einschreitung, wobei in 264 Fällen Strafverfügungen von 1 bis 30 M. erlassen wurden.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 15. Nov. Eine Versammlung hiesiger Frauen und Jungfrauen aller Stände hat die Ueberreichung einer schlesischen Bismarckspende an den Ultrereichskanzler zum 80. Geburtstag beschlossen, über die Bestimmungen der durch Sammlungen aufgebrachtene Stiftung soll Fürst Bismarck verfügen. (Str. P.)

Münch., 15. Nov. Zur Theilnahme an der Eisenbahnkonferenz, zu welcher die Berathung der Durchführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr auf der Tagesordnung steht, trafen die Vertreter der Bahndirektionen München, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt, Straßburg, Ludwigshafen und Mainz ein.

Güll, 15. Nov. Das Fischerboot „Schwift“ landete 4 Personen vom Schiffe „Culmore“, welches aus Hamburg nach Barry unterwegs war. Der „Culmore“ ging im Sturme, 80 Meilen von Shurn, unter. 22 Personen sind umgekommen, darunter der Kapitän mit Frau.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Königsberg i. Pr., 16. Nov. Zur Abhaltung einer allgemeinen Feier aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck hat sich bereits jetzt hier ein Comité gebildet. Die Theilnahme an dieser Feier soll sich möglichst auf ganz Ost-Preußen erstrecken.

Berlin, 16. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ demotirt die Meldung der „Ndn. Ztg.“ über eine geplante Aenderung der Schulgesetzgebung.

Berlin, 16. Nov. Die „Voss. Ztg.“ erklärt, daß der Etat der Marineverwaltung für 1895/96 außer Forderungen für vier Schiffneubauten auch eine Forderung für Vergrößerung der Torpedoflotte enthält. Es wird beabsichtigt, letztere um sieben Boote zu vermehren.

Berlin, 16. Nov. Die deutsche Regierung lehnte das Anerbieten China's, eine Vermittelung in dem chinesisch-japanischen Konflikte herbeizuschaffen, ab. Nur wenn beide kriegsführende Mächte darum nachsuchten, könnte eine Vertheidigung herbeigeführt werden.

Berlin, 16. Nov. Es verkauert, daß der Termin zur Verhandlung in der Oberfeuerwerker-Affaire, welcher auf den 16. November festgesetzt war, hinausgeschoben worden ist.

Erfurt, 16. Nov. In dem Sensationsprozeß gegen den Oberförster Gerlach und dessen Ehefrau wegen Mißhandlung des Dienstmädchens Köhler, deren Tod in folgedessen eingetreten, wurde Gerlach zu 4 Jahren Gefängniß, seine Frau zu 4 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt.

Paris, 16. Nov. In der Abendausgabe des „Journal des Debats“ wird behauptet, die wegen Spionageverdachts verhafteten Deutschen werden demnächst ohne Prozeß an die Grenze geführt, da sie nur behufs volkwirtschaftlicher Studien nach Frankreich gesandt worden seien. Beide seien benlaubte Hauptleute der deutschen Armee. Der „Temps“ meldet, die Verhaftung sei im Terminushotel erfolgt. Der verhaftete v. Kassel sei Dragonerosoffizier.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 18. Nov.: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, feuchtkalt, frostig. 19.: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach leichter Frost. Behaft an den Küsten. 20.: Veränderlich, windig, kalt. Sturmwarnung. 21.: Wolkig. Nebel, feuchtkalt, Niederschläge, lebhaftes Wind.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 16. November: Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintracht Arends'sch. Stenogr. 8 U. Abg. i. d. Götterdämmer. Schachklub „Hermannsburg“. 9 U. Nebgs. i. d. Ritter-Gartenbauver. (Mühlb.) 8 U. Monatsvlg. i. d. Westendklub. 1. Karlsru. Bicycle-Klub. 1/9 U. Zusst. b. Blingig. Kollonnen. 8 U. Vorstellung. Koller'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Geopoltschule. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle b. Realgymn. Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend. Verband deutsch. Handlungsgehilfen. Verslg. i. Sandbuck.

Arumme Weine jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egalisator“. Tausende im Gebrauch. — Prospekt gratis und franko. — Heinrich Bayer, Handelsb. 17 bei Hamburg.

Herbstbericht für das Großherzogthum Baden auf 11.12. November 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugegenden zusammengestellt durch das großh. Statistische Bureau.

Table with columns for districts (Kreise), municipalities (Gemeinden), and wine types (Weißwein, Rothwein). It includes sub-sections for Seegegend, Oberrheinthal, Markgräfler Gegend, Kaiserstuhl, Ortenau und Bühlergegend, Kraichgau und Margarend, and Taubergegend. Each entry lists various wine metrics like yield, quality, and price.

\* Gemischter Wein. \* Bei Bergreben 10 hl vom Morgen, bei Reben in der Ebene 24 hl. \* Rothwein und Edelwein. \* Rothwein abgesetzt. \* Weiß- und Rothwein. 200 hl Edelwein, wovon 7 hl à 35 M. verkauft wurden. \* 160 hl Weißwein, der Fektoliter zu 20—22 M. veräußert. \* Die Trauben wurden unportirt getrocknet. \* Edelwein ca. 70 hl. Preis des Fektoliter 50—70 Mark.

Jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Giesshähnen



MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

L. z. Tr. 13550 19. XI. 94, 8 1/2 U. A. Krzeh. m. Vortr.

Aufforderung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit Bezahlung ihrer Umlage für 1894 aus Kapitalrentensteuerkapital noch im Rückstande stehen, werden hiermit aufgefordert, dieselbe innerhalb 8 Tagen anher zu berichtigen.

Sägmühle-Verpachtung.

Die städtische (früher Jäger'sche) Sägmühle soll auf 1. Januar 1895 neu verpachtet werden. Die Verpachtung findet in öffentlicher Versteigerung am Montag den 26. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier statt.

Lieferung von Stühlen.

Für die Einrichtung des neuen Rathhauses benötigt die Stadtgemeinde eine Anzahl Stühle und zwar: 120 Stück zum Preise von Mk. 10 bis 15 für den Bürgerausschuss.

Stangen-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstlei Schopfheim wird am Mittwoch, 21. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus zu Schopfheim Wiesenhalbbahn mit Zahlungsfrist bis zum 1. Juni 1895 versteigert:

Eilbrief!

Auf Nr. 23491 der Straßburger Lotterie fiel in meine Hauptkollekte

1 Pferd

im Werthe von ca. 800 Mark in baar mit 25% Abzug, sofort nach Eintreffen der Liste auszahlabar bei 13547

Carl Götz,

Bedienung, Hebelstraße 15. Empfehle: Weimar- & Furtwängersche à Mark 1.—

Ulmergeldlose

à Mark 3.— Bei Mehr billiger.

Dünger-Verkauf in Gottesgabe.

Montag den 19. November, Vormittags 10 Uhr wird das Düngerergebnis für Dezember, Januar und 6. Batterie, ratenweise an den Meistbietenden...

Befanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, verehrliche Inserenten wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß der Inseraten-Akquisiteur Heinrich Nussbag, Agent, seit einigen Monaten nicht mehr für die „Badische Presse“...

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie der vielen Blumenspenden an dem Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes Eduard sprechen wir unseren innigsten Dank aus. 13539 Eduard Truglowski u. Frau.

Durch Uebernahme meines elterlichen Geschäftes und Wegzug von hier bin ich genöthigt, mein Geschäft völlig aufzulösen.

Ich verkaufe meine Lagerbestände — beste und feinste Qualitäten — in Normal- und Reform-Wäsche, Herren-Hemden, Kragen und Manschetten, Cravatten, Handschuhen, seidnen Halbtüchern, sämmtlichen Herren-Gebrauchsartikeln, eleganten Damen- und Kinderwäsche, Kinder-Ausstattungsartikeln, farbigen Frauenhemden und Hosen, Strümpfen und Socken, Corsetten, Taschentüchern, Kinderkleidchen etc.

zu Schleuderpreisen aus Winter- und Weihnachtsbedarf

mit großen Gelberparnissen zu decken. Meinen Ausverkauf bitte ich nicht mit den zahllosen Schwundelausverkäufen zu verwechseln. S. Lämmle, Kaiserstraße 74, am Marktplatz. 13509.12.1

Privat-Versandt für Weihnachtsgeschenke.

3,20 Mtr. Reinwoll. Chev.-t. schwarz, braun und blau, für einen compl. Herren-Anzug. 1,20 Mtr. Prima Winterhuxkin zu einer eleg. Hose, 6 Mtr. Reinwoll. Kleiderstoff in allen Farben. 13548 Preis für sämmtliche 3 Artikel zus. 27.50 M. Versandt: Franko gegen Nachnahme. Umtausch gestattet. Adolf Stein, Karlsruhe, Kaiserstr. 74.

Hanscouverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigt zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.



Alte Wollachen aller Art werden angenommen von der Kunstwollwarenfabrik Karl Döring in Mühlhausen i. Th. bei Bestellung auf Stoff für Herren, Damen und Kinder, Säuer, Teppiche, Portiören, Sophas u. Bettvorlagen, Schlafdecken, Strickgarne etc. Muster und alles Nähere bei der Agentur in Karlsruhe, Karl Rothweiler, Jähringerstr. 82. 13508

3 Meter f. blau, braun od. schwarz Cheviot zum Anzuge für 10 Mark, 2 1/2 Meter Besgl. zum Jackett f. 2 Mark, in Kammergarn u. Hofenstoffe äußerst billig, versendet franco gegen Nachnahme. B. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten. 12993

Blauer Husten (Keuchhusten) heilt sicher (auswärts brieflich) in einigen Tagen ohne Nachtheil. Frau Späth, Mannheim, K. 1, 21. Spezialistin für Diphtherie, Croup etc. Mitteln über Heilungen von Diphtherie, Croup, Keuchhusten etc. liegen zu Jedermanns Einsicht auf. 12316

Butter für Private, Institute, Restaurants etc. f. Süßrahm (co. Nach. od. Refer. Postl. netto 5 Pfd. M. 5,80, netto 8 1/2 Pfd. M. 9,00 in Kisten von 30—50 Pfd. per Pfd. M. 1,00. In Natur-Bauernbutter 8 1/2 Pfd. M. 8,50. Bahnt. per Pfd. M. 0,90—95 Pf. (en gros Tagesp.) W. Hemmerling, Herforst, (Bez. Trier)

Aut. Massenfänger für Ratten a M. 4.— Mäuse a M. 2.— Schwaben a M. 2.— während Fangend, selbststellend, Tausende Anerkennungen. Versand d. L. Feith, Dresden, A. 16. 78000.02.37

Wirthschaftsverkauf.

Das Gasthaus zum Landprinzen in Steinbach bei Baden-Baden an der Landstraße gelegen, mit Realrecht etc. wegen Krankheitsfall preiswürdig und unter günstigen Zahlungsbedingungen gleich oder später zu verkaufen. Dasselbe enthält schöne Lokalitäten u. schönen Tanzsaal, sowie einige Fremdenzimmer, ein schöner, gewölbter Keller, ein Balken Keller, großes Oekonomiegebäude und anstehender Holz-Schopf. Verkaufspreis 14 000 Mark. Kaufinteressenten wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer selbst wenden. 12871.3.3 A. Bieger, zum Landprinzen, Steinbach bei Baden-Baden.

Bäckerel

in einem größeren Dorfe Badens ist zu verkaufen. 33 Offerten unter Nr. 13421 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Pianino-Gelegenheitskäufe!

Ich habe im Auftrage zu wirklichen Ausnahmepreisen abzugeben: 1 Pianino, kreuzsaitig, neu, in Nussbaumholz, netto Mk. 450.—, 1 Pianino, kreuzsaitig, neu, in schwarzem Holze — sehr schön — Mk. 500.—, 1 hohes Pianino, praechtvoll im Tone, kaum gespielt, ausstatt. Mk. 800.— nur Mk. 600.— und kann diese Instrumente bestens empfehlen. 13193.4.4 H. Vögelin, Pianofortelager, Friedrichsplatz 11, neben der Bad. Bank.

Rathstraße 9, Hinterhaus 2, Stod. ist ein freundlich möblirtes Mansardenzimmer mit 2 Betten an Schüler oder Lehrlinge zu vermieten.

Wirthschaft-Verkauf.

In dieser Stadt ist ein in bestem Zustande sich befindliches Haus mit Wirthschaftseinrichtung sammt Inventar sehr preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe rentiert sich nach Abzug aller Kosten noch über 5%. Offerten bittet man unter Nr. 13418 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Pony-Wallach (Schecke)

1,60 hoch, für Geschäfte und Bauwirthschaft sehr geeignet, geritten und gefahren, weil überaus billig zu verkaufen. Anfragen beantwortet werden. G. Manz, 13508 Baden-Baden, Maria-Victoria-Straße 12.

Herde

gebraucht, aber gut erhalten, mit Bad und Wärmeofen, für kleinere Wirthschaft, Koffgeberei, oder auch gut auf Land passend, sind unter Garantie billig zu verkaufen. 13507 Jähringerstr. 59, (Salzofen).

Als Schreibgehilfe

kann ein im Rechnen gut bewandertes junger Mann mit schöner Handschrift Stellung finden. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf befördert die Exp. d. „Bad. Pr.“ unt. Nr. 13516. Ein bedeutendes Fabrikgeschäft sucht für seine umfangreichen Post- und Bahnversendungen zum Eintritt vor Mitte oder Ende Januar t. J. einen tüchtigen Expedienten.

Es wird namentlich auf eine Persönlichkeit reflectirt, die in mehreren Jahren sich und auf eine dauernde Stellung Werth legt; Bedingung isterner stilles Arbeiten und Zuverlässigkeit.

Mit Zeugnissen belegte Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 13531.

Schreiner-Gesuch.

Ein zuverlässiger Schreiner kann sofort eintreten. 13505.22 Alanprechtstraße 24.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches Kochen und auch Hausarbeiten verstehen kann, wird auf 1. Dezember gesucht. Zu erfragen unter Chiffre Nr. 13540 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Arbeiterinnen

finden bauernde Beschäftigung 13526 Schützenstraße 73

Lehrmädchen-Gesuch.

Sofort wird ein Mädchen gesucht, welches das Bügeln gründlich erlernen will. Luisenstr. 12, 2. St. 13505.24

Zu dem Bureau einer elektr. Fabrik in Frankfurt a. M., kann ein thätiger Lehrling

mit guter Schulbildung und aus solider Familie Aufnahme finden. Gest. Offerten unter O. D. 154 an Hassenstein & Vogler, H. G., Frankfurt a. M. 12941

Mansardenzimmer

sind zu vermieten. 13520.21 Zu erfragen Viktoriastraße 90 in Baden.

Hirschstraße 87,

2. Stod., rechts, ist ein möblirtes Zimmer mit freier Aussicht billig zu vermieten.

**Fiederhalle Karlsruhe.**

**Sonntag den 17. November 1904.**  
Abends 8 Uhr.  
in den Sälen der Gesellschaft Eintracht:  
**Familienabend**  
mit musikalischen u. humoristischen  
Vorträgen  
unter Mitwirkung d. Vereinsvorstehers.  
Einführungsbillette nur gegen Vorzeigen  
der Mitgliedskarte.  
Vor Abends 7 Uhr dürfen Plätze  
nicht belegt werden.  
Restauration — Wein und Bier —  
in den Sälen.  
Spendenöffnung 7 Uhr. Ende 12 Uhr.  
13392.2.1 Der Vorstand.

**Litho-Verein Karlsruhe.**

Heute Freitag 11043\*  
**Probe für Herren.**  
Lokal a. Weissen Bären.)

**Artillerieband St. Barbara**

**Sonntag den 17. ds. Mts.**  
Abends halb 9 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal „Fähringer Löwe“.  
Es werden die Jubiläumsgedächtnisse,  
worauf ein pünktliches und zahlreiches  
Erscheinen gebeten wird.  
Schonmalige Artilleristen, sowie die  
aktiven Kameraden sind herzlich will-  
kommen.  
13398 Der Vorstand.

**Südd. Marine-Club**

**Karlsruhe.**  
Sonntag den 18. d. M., Abends  
8 Uhr anfangend, findet im hinteren  
Saal „König von Preußen“ ein  
**Familien-Abend**  
statt, wozu wir unsere verehrlichen  
Mitglieder nebst Familienangehörigen  
ergerbenst einladen.  
13398.3.2 Der Vorstand.

**Gartenbau-Verein**

**Karlsruhe.**  
Stadtteil Mühlburg.  
Freitag den 16. d. M., Abends  
8 Uhr, findet in der Westendhalle  
zu Mühlburg eine  
**Monats-Versammlung**  
statt. Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliche Bekanntmachungen.  
2. Vortrag des Herrn Hauptlehrer  
Schmitt über die Pilze.  
3. Pflanzenverlosung.  
Wir laden unsere verehrlichen Mit-  
glieder hierzu freundlichst ein.  
13527 Der Vorstand.

**Stenographen-Verein**

**Karlsruhe.**  
Jeden Dienstag und Freitag,  
Abends 8 Uhr, Rechnungs-Abend  
in der Leopoldschule.  
3815 Der Vorstand.

**Allgem. Kaufmänn.-Union**

**Konulat Karlsruhe.**  
Heute Freitag:  
**Zusammenkunft**  
im Nebenzimmer der Restauration  
Eintracht, Karl-Friedrichstraße.  
Geschäftliches. — Sojellige Unter-  
haltung.  
Wäre jederzeit willkommen.

**Schweizerverein Helvetia.**

**Sonntag den 17. November:**  
**Monats-Versammlung.**

**Schwaben-Verein**

**„Gemüthlichkeit“.**  
Sonntag den 17. November,  
Abends halb 9 Uhr:  
**Versammlung**  
im Lokal „zur Schönenfeld“, Ecke  
der Kreuz- und Fähringerstraße.  
Um vollständiges Erscheinen der Mit-  
glieder, sowie hier wohnhafter Lands-  
leute und Freunde des Vereins bittet  
13515 Der Vorstand.

**Guten Verdienst**

kann sich Jedermann verschaffen, der  
seine Adresse sub A. D. 71057 an die  
Expedit. der „Bad. Presse“ einsendet.  
Kann Rieskol Grosser Absatz! 13357

**Verband deutscher**

**Handlungs-Gehilfen**  
in Leipzig.  
**Kreis-Verein Karlsruhe.**  
Freitag den 16. November:  
**Wochen-Versammlung**  
in unserem Vereinslokal „zum Lands-  
knecht“  
Um pünktliches Erscheinen wird ge-  
beten.  
985  
Der Vorstand.

**Billigste Besorgung**

von  
**Annoncen aller Art**  
durch 6325  
**Haasenstein & Vogler**  
(Act.-Ges.)  
**Karlsruhe.**

**Neueste Nummern**

der  
**Strassburger Post**  
in Karlsruhe stets käuflich zu  
haben 12572.20.3  
bei:  
der **Wahnhofbuchhandlung,**  
Herrn R. Gyrle, Kaiserstr. 247.

**Weihnachts-**

**Inserate**  
erzielen vollen Erfolg in der  
**„Badischen Presse“**  
**Karlsruhe.**  
Auflage: 15 500 Expl.

**Unübertreffliches**

**feinstes Bauernbrot**  
Bringe mein vorzügliches, so schnell  
beliebt gewordenes, rein aus neuem  
selbstgemahlenen Korn zubereitetes  
**Bauernbrot**  
in empfehlende Erinnerung.  
Freier Versandt nach allen Stadt-  
theilen. 13501.2.2  
Hochachtungsvoll

**Friedrich Menges,**

**Bäckermeister, Kaiser-allee 36.**  
Delikates-  
**Filder-Sauerkraut**  
bekannt unüber-  
troffene Qualität,  
Postfabel 2 1/2 M., Ge-  
binde netto 25 Pfd. 5,  
50 Pfd. 7 1/2, 100 Pfd. 12 M.  
ab hier gegen  
Nachn. 13210.5.3  
**W. Schoell,**  
**Fliegingen,**  
auf d. Fildern.

**Das Ausmauern**

von Herden und Defen, Sehen und  
Versehen, Bugen und Wichen derselben  
wird billig und gut aus-  
geführt von 13329.3.3  
**Ph. Müller, Saffner,**  
Werberplatz 44, Seitenbau, parterre.

**Weinwirthschaft**

Die gut besuchte  
**Weinwirthschaft**  
**Zu den 4 Jahreszeiten**  
in Karlsruhe, in verkehrsreichster  
Lage, ist an einen tüchtigen Wirth  
oder Koch sofort  
zu vermietthen.  
Offerten an Herrn **F. Ludwig,**  
Kaiserstraße 147. 13369.3.2

**Zum Elephanten.**

Heute Freitag den 16. November:  
**Grosses National-Concert**  
der Tyroler Sängergesellschaft  
**J. Felder** in National-Costüm  
(Damen und Herren). Zum ersten Male hier.  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Hochachtungsvoll **J. Felder.**  
13549

**Wegen Aufgabe meiner bisherigen Geschäftslokalitäten**

werden zu **Ausverkaufspreisen** abgegeben:  
ein großer Posten **Regenmäntel,**  
blau und farbig,  
zu 5 1/2 Mark und höher,  
ein großer Posten **Regen-Frauenmäntel**  
mit abnehmbarem Capes,  
zu 10 1/2 Mark und höher,  
ein großer Posten **Jaquettes**  
zu 3 1/2 Mark und höher,  
ein großer Posten **Schulterkragen**  
zu 50 Pfg. und höher,  
ein großer Posten **Costümeröcke**  
zu 4 1/2 Mark und höher,

**M. Krämer,**

nur **Kaiserstraße 62,** zwischen Adler- u. Kreuzstr.,  
13536.4.1 schräg gegenüber der kleinen Kirche.

**Karl Goldmann,**

Herren- u. Damen-Schuhmacher  
Karlsruhe, Kaiserstr. 227,  
hält sich zur Anfertigung nach  
Maass für Jagd-, Reit- und  
Marischiefel auch für die  
empfindlichsten Füsse bestens  
empfohlen. Mein Lager von  
all Sort. Schuhen u. Stiefeln  
ist reichlich assortirt.  
Reparaturen schnell und billig.

**Die Petrolmotoren**

aus der 11780.24.6  
**Schweiz. Locomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur**  
zeichnen sich aus durch bewährte Construction,  
hochfeine Ausführung, billigen Betrieb.  
Vertretung für Süddeutschland bei der  
**Giesserei u. Maschinenfabrik Konstanz, Wuhmann Keller & Co.**

**Pr. Magdeb. Sauerkraut**

mit Obst. Per 1/2 Dose M. 9.—, Eimer  
M. 7.—, Anta M. 4.—, 1/2 Anta M. 3.—, Postfach frei dort M. 2.25.  
Pr. Salzgurken per Anta M. 9.—, 1/2 Anta M. 5.— Postfach frei dort M. 2.50.  
Pr. Pfeffergurken „ „ 15.—, 1/2 „ 8.— „ „ 3.—  
Pr. Zengurken „ „ 18.—, 1/2 „ 10.— „ „ 4.50.  
Pr. Wannenmus 50 Kilo M. 12.—, Postfach frei M. 2.75 offertirt gegen  
Nachnahme od. vorherige Cassa. **J. A. Schulze, Sauerkraut-, Magdeburg.**

**Heirath.**

Ein solider Mann, von ange-  
nehmern Aeußern, Ende Vier, Fabrik-  
kant, mit größerem, sehr gut ren-  
tirendem Geschäft in hübscher Flei-  
denstadt Süddeutschlands wünscht  
wegen Mangel an passender Gelegen-  
heit, auf diesem Wege die Bekann-  
schaft eines Fräuleins in ent-  
sprechendem Alter und mit ca. 40 bis  
50000 Mark Vermögen behufs Ver-  
ehelichung zu machen. Gest. Off.  
mit Angabe der näheren Verhältnisse  
und möglichst unter Beifügung einer  
Photographie wollen unter **M. 3052**  
an **Haasenstein & Vogler,**  
A.-G., in Frankfurt a. M. ge-  
richtet werden. Diskretion Ehrensache.  
Anonyme Zuschriften verb. 13394.2.2

**Heirath.**

Junge, hübsche, häußl. erz. f. geb.  
Dane (ohne Verm.) ganz Erbsch, sucht  
sich zu verheh. Gest. Offerten unter  
Nr. 13523 an die Exped. der „Bad.  
Presse“ erb. Anon. verb., Photogr.  
erm. Diskr. zugest. 2.1

**Lebensstellung!**

Für ein Fabrikgeschäft (Stahl-  
waarenbranche) in größerer Stadt der  
Rheinpfalz wird ein tüchtiger  
**Comptoirist**  
gesucht, welcher mit dem Bohnenweizen re-  
bewandert, sowie die Energie besitzt,  
ca. 50 Arbeiter zu beaufsichtigen.  
Offerten mit Zeugnisabschriften, Klar-  
legung der Militärverhältnisse und  
Salairansprüche sub **A. 62506b** an  
**Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
**Mannheim.** 13531

**Vertreter**

für Karlsruhe und Umgegend.  
Offerten mit Angabe von Referenzen  
unter **W. P. 318** an **Haasenstein**  
**& Vogler A.-G. in Frankfurt**  
**a. M.** erbeten. 13532.3.1

**Wer leiht**

einem Geschäftsmann gegen gute  
Sicherheit 600 Mk. auf 1/2 Jahr.  
Offerten bittet man in der Ex-  
pedition der „Bad. Presse“ ab-  
zugeben unter Nr. 13474. 2.

**!Umsonst!**

find alle Bemühungen der Konkurrenz  
die billigste Bezugsquelle für  
**Möbel und Betten!**  
ist doch nur 10480  
**81183 Kaiserstr. 81183 Karlsruhe**  
**denn:**

kolossaler Umsatz, nur direct. a. Bezug  
Selbstfabrikation von Polsterwaaren,  
wenig Spesen, jeher mich in die Lage,  
nur gute Möbel bedeutend billiger als  
jede Konkurrenz zu verkaufen. — Ver-  
sandt ohne Emballageberechnung:  
Auszug aus dem Preiscourant:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include: Vollständige Betten von A 70.— an, Seegras-Matratzen 8.—, Haar-Matratzen 40.—, polirte Schifffournere 29.—, 2th. Kleiderschränke 25.—, 1th. 15.—, pol. Schubladen-Kommoden 20.—, Garnituren in Blausch 130.—, Buffets 80.—, vollst. eichene Zimmer-einrichtungen 800.—, vollst. Schlafzimmereinrichtungen mit Hochhaarmatratzen 550.—, Spiegel-schränke mit Kryhallglas 80.—, Qualitative 15.—, Sophas in all. Stoffen 32.—, pol. Waschkommoden mit Marmorauflage 38.—, Nachttische 6.—, gute Wirtshäufle per Duzend 96 M., Stroh- und Holzstühle von A 2.50 an, Blüschvorlagen 1/2 breit 14.—, Spiegel 2.—, Vorhangleisten 1.—, Hochfeine Einrichtungen stets auf Lager billig!

**Hotels und Anstalten**

gewähre ich bei  
größtem Bedarf noch Extra-Rabatt.  
**Jul. Weinheimer.**

**Passendes Weihnachts-Geschenk!**

Kreide-Zeichnungen nach Photo-  
graphien werden in jeder beliebigen  
Größe angefertigt. Für genaue Nach-  
schlichkeit, auch nach älteren Photogr.  
sowie verstorbenen Personen wird  
garantirt. Näheres Kaiserstr. 20,  
4. Stock. 13524

**Kaffeimport. Versandt in Privat**

von Dr. Hartmann, Ill. u. H. Preisl. frei.

**Großherzogl. Hoftheater**

zu Karlsruhe.  
Freitag den 16. November 1894.  
4. Quartal. 126. Abonn.-Vorstellung.  
Zum ersten Male wiederholt:  
**Ingwilde.**  
Operndichtung in drei Akten von Ferdin-  
and Graf Spard. Musik von Max  
Schillings.  
Regie: Herr Schön.  
Personen:  
Kaufe, Wikingen: Herr Klant.  
Fö: Hr. Gerhäuser.  
Brax, Stalbe: Herr Rabe.  
Sivart: Herr Giers.  
Gorn.  
Deloi, der „Sprecher“ von Thorstein: Hr. Rosenber.  
Gandulf von Gladgard: Herr Heller.  
Ingwilde, Gandulfs Tochter: Frau Reuf.  
Gest. sein Pflegesohn: Herr Godes.  
Thorsteinmutter: Gladgardmutter.  
Frauen:  
Normegen. Zur Wikingerei.  
Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.  
Kasseneröffnung 6 Uhr.  
Mittel-Preise.

**Sonntag den 18. November, 4. Quartal.**

127. Abonn.-Vorstellung. **Die Fidin.**  
Große Oper in fünf Akten, nach dem  
Französischen des Eugen Scibe von  
S. v. Seyfried. Musik von Halévy.  
Cleazar: Herr v. Bandrowski  
vom Stadttheater in Frankfurt a. M.  
als Gast.

**Festhalle**

**grosser Saal.**  
Heute Freitag den 16. Nov.  
Abends 7 Uhr:  
**Außerordentliche**  
**Separat-Demonstrationen**  
mittels des electrischen  
**Niesen-Projektions-**  
**Mikroskops**  
durch 13522  
**Physiker Alb** 22 s.  
Es findet unwiederlich nur  
diese Separat-Demonstration statt.

# Chrysanthemum-Ausstellung

## in der Ausstellungshalle

vom 17. bis 20. November,

am ersten Tag geöffnet von 12 Uhr Mittags, an den anderen Tagen von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Eintrittspreis am ersten Tag 40 Pfg., die übrigen Tage 20 Pfg.

**Glückshafen.**

### Gesangverein Badenia.

Zur Feier unseres **23. Stiftungsfestes** findet am **Samstag den 17. November, Abends 8 1/2 Uhr** beginnend, im großen Saale der Festhalle eine

### Musikalische Aufführung

mit darauffolgendem **Bankett und Tanz** statt. Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen. Karten für Einzulehrende sind bei unserem 2. Vorstand Herrn **Dörle, Scheffelstraße 57**, und bei Kassirer **Frisch, Wilhelmstraße 12**, erhältlich. 13365.2.2

**Der Vorstand.**

### Verein ehemal. bad. Leib- Dragoner Karlsruhe

(unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden).



Zur Feier unseres **2. Stiftungs-Festes** findet am **Samstag den 17. November, Abends 8 Uhr** beginnend, im Saale des **Jähringer Löwen**, Ecke der Adler- und Jähringerstr. (Eingang Adlerstraße) eine 13456

### Musikalische Aufführung

mit **Gesang, Vorträgen** und darauffolgendem **Tanz** statt. Die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen. Vereins- u. Verbandsabzeichen, sowie Orden- und Ehrenzeichen sind anzulegen. NB. Für einzulehrende Herren ist am Eingang des Saales eine Kart zu entrichten.

**Der Vorstand.**

### Colosseum

Freitag den 16. November:  
**Vollständig neues Programm.**

Mrl. **Erika Schneider**, Costüm-Soubrette.  
Mstr. **Bensie**, Salomortal-Humorist.  
**François Lozern**, Jongleur auf dem Schwebel-Red.  
Die **Amazonen des Königs von Dahomey**, dargestellt von **Kleye's Ballet-Ensemble.**  
**Lilly Leoncon**, Schlangenbame auf dem Trapez.  
**Rowley & Harper**, komische Eccentrics und Knochabauts.

Samstag:

**Keine Vorstellung.**

Sonntag:

**Zwei Vorstellungen.**

Anfang 4 und 8 Uhr.

**Brauerei Fels, Kronenstraße.**

Heute Freitag, Abends 8 Uhr:

**Grosses Komiker-Concert**

unter Leitung des Herrn **Löffler** aus **Mannheim.** 13502



### Eugen Dahlemann,

W. Finckh's Nachf.,

Ecke der Kaiser- und Herrenstraße 19.

**Havelocks, Pelerin-Mäntel, Paletots, Joppen, Schlafröcke**

empfehle zu billigen Preisen.

Einige ältere **Havelocks** und **Pelerin-Mäntel** gebe unter Selbstkosten ab. 13287.4.2



### Privatspargesellschaft.

Behufs Berechnung und Guttschrift der Dividende für das Jahr 1891 werden diejenigen Mitglieder, welche nicht beabsichtigen, in den Monaten November und Dezember noch weitere Spareinlagen zu machen, hienmit ersucht, ihre Sparbücher jetzt schon bei unserer Kasse gegen Empfangsbcheinigung abzugeben.

Karlsruhe, 13. November 1894.

Der Vorstand.

Savin.

13436.2.2

Montag den 19. November, Abends 7 Uhr, im Museums-Saale

### Concert

der Concertsängerin

**Frau Ida Goeringer**

und des Pianisten

**Harald von Mickwitz.**

Billetverkauf in der Musikalienhandlung von **Fr. Doert.** Saal M. 3.— und M. 2.—, Gallerie M. 2.— und M. 1.—. 13378.2.2

### Die Baubeschlägefabrik J. Marum, Karlsruhe,

empfehl

11553\*

complete Fenster- und Thürbeschläge

in jeder gewünschten Ausführung zu billigsten Preisen.



### Julius Hoeck,

Weinhandlung,

Kriegstrasse 6 und Kaiserstrasse 102,

empfehl sein grosses Lager

**In- und ausländischer Weine** in Fässern und Flaschen.

**Specialität: Frühstück- und Krankenweine,**

**Markgräfler Schaumwein, Pale Ale und Extra Stout (Porter).**

„Kaiserblume“, feinstfr deutschr Spt, von Gebr. Hoehl in Geisenheim. 11374\*

### Frau W. Sinn

35 Hirschstraße 35 12555.10.9

empfehl sich im Anfertigen von eleganter Damen- und Kinder-Garderobe nach den neuesten Journalen mit tadellosem Sitz und feinsten Ausarbeitung zu billigst gestellten Preisen.

### Adresskarten,

ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

### Eheringe,

**Schmuck, Pathen- u. Gelegenheitsgeschenke** empfehlen in großer Auswahl u. zu billigsten Preisen 7320\*

**M. Friederich & Co,**

Juweliere,

Karlsruhe, Kaiserstr. 92, neben Hotel Gröprinz, Bruchsal, Kaiserstr. 32.

### Unterkleider.

Normal-Hemden von ... 80 Pfg. do. Jacken " ... 50 Pfg. do. Hosen " ... 75 Pfg.

Halbstatell-Hemden, vollkommen grob, Strümpfe, Socken, Handschuhe in großer Auswahl. 12459 103

**D. Schwarzwälder,** 22 Kaiserstraße 22.

### Wer

schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an 8071\*

**F. Kern, Karlsruhe,** Kreuzstraße 9, obrigleitl. concess General-Agent für Baden.

Französischen

### Cognac

in 3 verschiedenen Preislagen in bekannter Güte und äußerst billigstem Preis empfehl in Flaschen und Glasweise 12604

**M. Giebel,**

Conditorei,

Waldstr. 49.

Weiß, lang, stark, sehr schnell

### Meerrettig

versendet unter Nachnahme 100 Stk für 2, 4, 6, 8 und 10 Wfl.; bedeutend besser als bayrischer Meerrettig. 12591.20.14

**A. Spiess,**

Leipzig, Markthalle.

Westfälische

prima Cerebrotinwerk à Wfl. 1.20

" Biotinwerk à " 1.10

" Mettinwerk à " 827\*

versendet gegen Nachnahme

**Aug. Kleine,**

Vlotho i. Westfalen.

### Gänselebern

werden fortwährend angekauft Kreuzstraße 10, eine Stiege hoch, bei der kleinen Kirche. 816\*